

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

8 (10.1.1920)



# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt 1.90 M., durch unsere Träger zugestellt 2.10 M., am Posthalter 2.15 M. durch den Postboten zugestellt 2.30 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag.

Ausgabe: Freitag mittags; Geschäftszeit: 1/8-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 123; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 7spaltige Kolonelle oder deren Raum 50 S., Kleinanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefrist 1/29 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

### Heute Austausch der Ratifikationsurkunden.

#### Der Friede in Kraft.

Paris, 9. Jan. Mit dem für heute nachmittag in Paris anberaumten Austausch der Ratifikationsurkunden und der darauf folgenden Eröffnung des Protokolls über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden tritt der Friede in Kraft. Zugleich werden, wie in einer Note der Alliierten mitgeteilt wird, die interalliierten hohen Kommissionen für die besetzten Rheingebiete, die Wiederherstellungskommission und die interalliierten Überwachungskommissionen ihre Tätigkeit aufnehmen. Ueber den Tätigkeitsbeginn der übrigen im Friedensvertrage vorgesehenen Kommissionen wird seitens der Alliierten noch nähere Mitteilung erfolgen.

#### Heimkehr der Gefangenen.

Berlin, 9. Jan. Ueber die Heimkehr der Kriegsgefangenen wird berichtet, daß nach Mitteilung von zuständigen amtlicher Stelle die Entente versprochen habe, 2 Tage nach der Ratifizierung mit der Entlassung der Kriegsgefangenen zu beginnen und täglich 6000 Kriegsgefangene abtransportieren. Im Januar wären 450 000 Mann in Frankreich befindliche Kriegsgefangene abtransportieren, die bei flotter Heimführung bis Ende April ds. J. abgeleitet sein können.

#### Zur Ratifizierung.

Paris, 9. Jan. Im „Echo de Paris“ schreibt Marcel Guin: Der Oberste Rat, der unter dem Vorsitz Clemenceaus mit Lord George Fragen mit einer von den Deutschen nach der Jeremie am Samstag auszuführenden Vertragsbestimmung zu befaßt. Es handelt sich um die Auslieferung der deutschen Vertreter, die sich während des Krieges Verbrechens schuldig gemacht haben.

#### Die Stellung Wilsons zum Völkerbund.

Washington, 8. Jan. In einer Vortragsrede, die bei einem Banquet des demokratischen Nationalauschusses in Madison Bay gehalten wurde, erklärte der Präsident Wilson, das einzige Mittel zur Herstellung des Willens des amerikanischen Volkes hinsichtlich des Völkerbundes bestehe darin, letzteren zum Gegenstand einer Neuwahl zu machen. Der Präsident sagte, daß er sich den Vorbehalten nicht entgegenstelle, wenn der Senat durch sie sagen wolle, welche ungewisse Bedeutung der Friedensvertrag besitze. Er fügte hinzu, daß man jedoch den Vertrag nicht hinauschieben könne und ihn annehmen müsse, ohne daran Veränderungen vorzunehmen, die die Bestimmungen ändern würden, oder aber, daß man ihn fallen lassen müsse. Nachdem die ganze übrige Welt den Vertrag unterzeichnet haben würde, würden die Vereinigten Staaten dann der unausdenkbaren Aufgabe gegenüber stehen, mit Deutschland einen Föderativvertrag zu schließen. Der Präsident sagte voraus, daß, wenn die Vereinigten Staaten dem Völkerbundesvertrag nicht zustimmen, ein neuer Versuch unternommen werden würde, die neuen Nationen Europas zu unterdrücken. Wilson stellte sich offen dem Präsidenten gegenüber, die Völkerbundesfrage zum Gegenstand der Wahl zu machen. Er erklärte, daß die demokratische Partei das Kompromiß annehmen müsse, da es notwendig sei, die Ratifizierung des Friedensvertrags zu sichern.

#### Unterstützung der Einwanderung in Peru.

Lima, 9. Jan. Die peruanische Regierung hat ein Dekret erlassen, durch das beschloffen wird, den Einwanderern weisser Rassen die Reise dritter Klasse zu vergüten und ihnen sechs Tage lang freien Unterhalt zu gewähren. Möbel und Arbeitsgerät, das die Einwanderer mitbringen, soll zollfrei sein.

#### Kapitalismus der russischen Bauern.

Stockholm, 9. Jan. Auf der allrussischen Konferenz der Bauern in Moskau befaßte sich Lenin über die völlige Unabhängigkeit der Bauern gegen die kommunistischen Grundbesitzer. Die Bauern haben wir zu Eigentümern des Bodens gemacht und jetzt müssen wir zusehen, wie sie sich mit den Kapitalisten gegen die Bolschewisten verbinden. Dabei können wir mit Gewalt gegen die Bauern nichts ausrichten und müssen nur allmählich versuchen, durch eine bessere Organisation und Propaganda sie für die kommunistische Idee zu gewinnen. Die Bauern, die den Verkauf des Getreides zu den festgesetzten Preisen verweigern, müssen bestraft werden. Es muß ihnen endlich klargemacht werden, daß die Zeiten des freien Handels vorbei sind und daß übermäßige Gewinne nicht geduldet werden. Freie Daten Kaufleuten können wir keine Konzessionen einräumen, da wir sonst selbst dem Kommunismus den Boden abgeben würden.

#### Ukrainische Judenmassaker in Plozkirów.

Lemberg, 9. Jan. Das Pressebüro des Ministeriums des Inneren in Lemberg teilt Einzelheiten über die entsetzlichen Morde und Gewalttätigkeiten mit, deren sich die ukrainischen Banden im November in Plozkirów schuldig gemacht haben. Von der jüdischen Bevölkerung, die 25 000 Einwohner beträgt, wurden nachgewiesenermaßen 5600 ermordet.

#### Einstellung des Personenzugverkehrs in Bayern.

Berlin, 9. Jan. (Privatmeldung.) Wegen vollständiger Einstellung der Kohlenzufuhr infolge Streiks und Schmelze wird vom 13. Januar an der gesamte Personenzugverkehr in Bayern eingestellt. Schon am 10. Januar fallen einzelne Personenzüge aus. Der Güterverkehr wird auf das allernötigste beschränkt.

### Austritt des bayerischen Zentrums aus der Reichstagsfraktion.

Wie dem „Berliner Lok.-Anz.“ aus München berichtet wird, beschloß gestern der aus allen Teilen Bayerns stark besuchte Parteitag der Bayerischen Volkspartei (Zentrum) mit überwältigender Mehrheit nach einem Vortrag Dr. Seims die sofortige Lösung der Arbeitsgemeinschaft mit der Reichstagsfraktion, also den Austritt aus der Zentrumfraktion der Nationalversammlung.

#### Tarifbewegung der Eisenbahner.

Münch., 9. Jan. Die Eisenbahner haben ihre Arbeit eingestellt. In Betracht kommen etwa 2300 Mann. Die Beamtenschaft verhält sich vorerst den Streikenden gegenüber neutral. Der Zugverkehr soll noch notwendig aufrecht erhalten werden.

Dresden, 9. Jan. Die sächsische Regierung hat die Lohnforderungen der Eisenbahner vorläufig abgelehnt. Da die sächsischen Staatsbahnen in einem Vierjahresvertrag in die Verwaltung des Reiches übergehen sollen, wird die Regierung das Ergebnis der Berliner Tarifbesprechungen abwarten.

Berlin, 9. Jan. Der Eisenbahnerausstand hat im Laufe des gestrigen Tages eine weitere Ausdehnung erfahren. Nicht nur in den Direktionsbezirken Elberfeld und Münster, sondern auch im Essener Bezirk ist die Lage bedeutend verschärft; in Dortmund hat die Zahl der Streikenden zugenommen, so daß der Personenzugverkehr nur noch in beschränktem Maße aufrecht erhalten werden kann. Am Nachmittag sind auch die 8000 Arbeiter der Hauptbetriebsverhältnisse Dortmund in den Ausstand getreten. Auf dem Bahnhof Mühlheim an der Ruhr sind die Eisenbahner gleichfalls dem Streik beigetreten, doch konnte der Durchgangsverkehr noch aufrecht erhalten bleiben. Die Berlin-Köln-er Schnellzüge sind heute von Duisburg ab durch das besetzte Gebiet über Arefeld geleitet worden. Auch die sächsischen Eisenbahnbeamten haben der Regierung neue Lohnforderungen unterbreitet.

Essen a. d. R., 9. Jan. Der Streik der Eisenbahner hat sich weiter ausgedehnt. Duisburg nimmt seine Züge mehr an. Die Züge müssen in Speldorf umgeleitet werden. In Osterfeld, Kuppelsee und Kettwig hat der Streik begonnen. In Dortmund Hauptbahnhof wird der Verkehr nur noch notwendig aufrechterhalten.

#### Der neue Stundenlohn 3.50 Mark.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Wie der Präsident der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. mitteilt, ist den Werkstättenarbeitern in Frankfurt a. M. und Nied heute amtlich bekannt gegeben worden, daß der Stundenlohn für gelehrte Arbeiter künftig 3.50 M. betragen soll. Es bestand auch hierüber kein Zweifel, daß die Lohnsätze der übrigen Arbeiter im Gesamtumfang des abzuschließenden Tarifvertrages ebenfalls erhebliche Erhöhungen erfahren werden. Auch den Beamten will die Regierung im weitgehendem Umfang entgegenkommen. Man setzt sich im Arbeitsministerium für eine sehr wesentliche Erhöhung der Teuerungszulagen mit allem Nachdruck ein. Die Erhöhung wird mit aller großer Wahrscheinlichkeit mehr als 100 Prozent betragen. Ein Beschluß des Staatsministeriums ist in aller Eile zu erwarten.

#### Die Entwaffnung der Baltikumtruppen in Jitau.

Wie aus Jitau berichtet wird, erfolgt die Entwaffnung der Baltikumtruppen im Durchgangslager Groß-Peritsch und in der König Ludwig-Kaserne in Jitau auf Anordnung des Lagerkommandanten nach einem mit den Reichswehrtruppen vorher berabredeten Plan. Die drei Offiziere und 8000 Mann, zu denen eine große Anzahl mitgebrachter Frauen gehören, versuchten erst Widerstand zu leisten, ließen sich aber, als sie die Ausichtslosigkeit eines Widerstandes erkannten, ohne weiteres entwaffnen und sind jetzt in dem Lager und in der Kaserne interniert, bis sie in ihrer Heimat — es sind Pommeren und Schweden — abtransportiert werden.

In Jitau ist alles ruhig. Die Reichswehrtruppen werden noch etwa acht Tage in Jitau bleiben müssen, um namentlich die von den Baltikumtruppen bereits verlassenen Schusswaffen wieder aufzusuchen.

#### Streikbewegung der Versicherungsbeamten.

Stuttgart, 9. Jan. Am Donnerstagabend wurde in Stuttgart in einer Versammlung der Versicherungsangestellten der Streikbescheid gefaßt. Die im Zentralverband der Angestellten zusammengeschlossenen Versicherungsangestellten haben sich mit dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und dem Gewerkschaftsbund der kaufmännischen Angestelltenverbände solidarisch erklärt. Heute früh sind die Angestellten dieser Organisationen sowie die Generalagenten und Augenbeamten in den Ausstand getreten.

Hannover, 9. Jan. Die Arbeitnehmer im heiligen Versicherungsgewerbe werden morgen die Arbeit niederlegen.

Hamburg, 9. Jan. Eine Versammlung der Versicherungsangestellten Hamburgs hat beschloffen, heute in den Streik zu treten.

Berlin, 9. Jan. Die Streikbewegung der Versicherungsangestellten erfährt heute nur sehr geringe Ausdehnung. Die Gesellschaften machten bekannt, daß sich die Streikenden als entlassene zu betrachten haben, wenn sie nicht nächsten Montag die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Danzig, 9. Jan. Die Angestellten der hiesigen Versicherungsgesellschaften sind heute mit Ausnahme einiger Bureauaus in den Ausstand getreten. Der hiesige Streik steht in ursächlicher Verbindung mit der Berliner Angestelltenbewegung. Die Angestellten der Danziger Werk befinden sich seit gestern im Ausstand.

### Vom Bürgerkrieg zum Friedensschluß.

Die entgültige Beendigung des Krieges, der Austausch der Ratifikationsurkunden, die Wiederherstellung des Friedenszustandes zwischen den Völkern nach fast 6jähriger Dauer des Kriegszustandes, fällt in eine Zeit, die gleichzeitig die Gedächtniswoche des ersten blutigen Bürgerkrieges seit der Revolution ist. Im Januar 1919 tobten in den Straßen Berlins erbitterte Kämpfe. Eine wohl vorbereitete und an sich gut durchdachte Verschwörung gelangte zum Ausbruch, mit Waffengewalt suchten sich Spartakisten und linksradikale Unabhängige in den Besitz der Regierung zu setzen.

In der „Freiheit“ hat Lebebour — aufrichtiger als auf der Anklagebank — zugegeben, daß der Aufstand gewollt und beabsichtigt war. Er nennt die Januarrevolution „den historisch gemordeten Tatbeweis“ dafür, daß es dem Proletariat mit der Revolution ernst gewesen sei. Es sei „eine Probe auf die Lebensfähigkeit“ der U.S.P. und A.P.D. gewesen, die Stimmung bei den Radikalen sei so gewesen, „daß an ein Zurück gar nicht mehr gedacht werden durfte“. Lebebour widerspricht auch der Anschauung, daß der Putz von vornherein zum Mißlingen verurteilt und deshalb leichtfertig gewesen wäre.

In der Tat ist die Gefahr einer spartakistischen Herrschaft für Deutschland niemals in größerer Nähe gewesen, als im Januar 1919. Bei Ausbruch des Aufstandes verfügte die Regierung über so gut wie gar keine militärischen Nachmittel. Die unabhängigen Volksbeauftragten, die immer nur mit einem Bein in der Regierung mit dem andern im Lager des Aufstandes gegen die Regierung gestanden hatten und die erst wenige Tage zuvor formell aus der Regierung ausgetreten waren, um sie offen bekämpfen zu können, hatten bis zuletzt die Bildung einer zuverlässigen Truppenmacht zu hintertreiben bemüht. Wenn damals nicht die sozialdemokratischen Parteianhänger die Regierung mit ihrem Leibe bedeckt hätten, so hätten die durch Roste herbeigeleiteten Truppen in Berlin nichts mehr zu retten gefunden. Niemals hat die Entscheidung so auf des Messers Schneide gestanden wie in den Januartagen. Es ist daher der größte Wahnsinn, zu behaupten, die Regierung selber hätte den Ausbruch des Aufstandes herbeiführen gesucht, sie, die ihm keine hundert Gewehre entgegenstellen konnte.

Hätte damals Spartakus gesiegt, was wäre die Folge gewesen? Unter wieviel andern sicher auch die, daß der schuldhaft von uns erwartete Friedenszustand auch jetzt noch nicht eingetreten würde. Weder hätte die Entente mit einer spartakistischen Regierung Frieden geschlossen, noch hätte diese selber Schritte zur Herbeiführung des Friedens getan. Es sei nur daran erinnert, daß während der Unterzeichnungsphase die Kommunisten — im scharfen Gegensatz zu den Unabhängigen — die Parole „nicht Unterzeichnen“ ausgegeben haben, und daß sie heute noch den Unabhängigen schweren Verrat an der Revolution und Lafaietismus gegen den Entente-Imperialismus vorwerfen. Letzteres übrigens mit Recht, weil die Unabhängigen im Mai und Juni mit allen Mitteln auf Unterzeichnung drängten. Es kann aber gar kein Zweifel sein, daß nach einem etwaigen Siege des Januaraufstandes Spartakus höchst verächtlich durch den zu vier Fünftel spartakistischen Flügel der U.S.P., und nicht etwa die Unabhängigen ans Ruder gekommen wären.

Was wäre also die Folge gewesen? Die Entente oder die Spartakusregierung, wahrscheinlich sogar alle beide, hätten den Waffenstillstand gekündigt, die Entente-Heere wären in Deutschland eingerückt, ohne daß auch eine von den Spartakisten erträumte Rote Armee ihnen ernsthaften Widerstand geleistet hätte. Waren doch die spartakistischen Haufen Berlins nicht einmal den dreitausend Mann regulärer Truppen gewachsen, mit denen Roste am 10. Januar in Berlin einrückte.

Wir hätten also einen neuen, aussichtslosen Krieg gehabt, während die zum Glück nicht gestürzte demokratische Regierung konsequent auf den Frieden hinarbeitete. Die weitere Entwicklung hätte nur folgenden Verlauf nehmen können. Entweder hätte die Entente ganz Deutschland besetzt und es erst wieder verlassen, nachdem sie eine reaktionäre Regierung des weißen Schreckens fest in den Sattel gesetzt hätte, wie sie das in Ungarn getan hat. Wir hätten dann all das Furchterliche, was jetzt aus Ungarn berichtet wird: Vernichtung aller bürgerlichen Freiheiten, Annektierung der Arbeiterklasse, Massenhinführungen und dazu die Aussicht auf baldige Wiederkehr der Monarchie. Oder aber die Entente hätte sich mit der Besetzung des rheinischen Industriegebietes begnügt, West- und Süddeutschland vom Ärmel des Volksganges losgerissen und den kümmerlichen Rest Deutschlands, entblößt von Rohstoffen, entblößt von Lebensmitteln, erdrückt durch die stärkste Plödade der notwendig folgenden inneren Verwüstung überlassen. Wir hätten dann in diesem Reichsdeutschland Hunger, Arbeitslosigkeit und Epidemien gehabt, wogegen selbst das Wiener Friedensbild verbläht wäre, denn uns wäre nicht einmal jemand in der höchsten Not zur Hilfe gekommen. Daß jetzt ein demokratisches Deutschland zum Frieden gelangt, war jedenfalls nur möglich, weil der Januaraufstand unterdrückt wurde. Die Leute, die sich wegen des geschlossenen Blutes entsetzen, mögen daran erinnert sein, daß ein Sieg von Spartakus das Zehntausendfache an Menschenleben gekostet hätte. Daß nach langen schweren Tagen, in denen die Sache auf des Messers Schneide stand, die Regierung schließlich siegte, war des deutschen Volkes Rettung. Der Frieden im Januar 1920 wäre nie zur Tat geworden, wenn nicht im Januar 1919 die Regierung über die spartakistischen Wahnsinnspläne gesiegt hätte. Das Zusammenbrechen des Friedensschlusses mit dem Jahrestage dieser Ereignisse sollte uns den inneren Zusammenhang besonders nachdrücklich zu Gemüte führen. Im Januar 1919 wurde in den Straßen Berlins letztes Ende um den Frieden gekämpft, und Glück uns, daß damals der Frieden über die Gefährde neuer verzehrender Kriegsleiden gesiegt hat!



# Politische Uebersicht.

## Sie wissen nicht ein noch aus.

In Berlin tagte am 6. Januar die Vollversammlung der Arbeiterräte, in der scharfe Differenzen zwischen Kommunisten und Unabhängigen bezüglich der neuen Räteorganisation ersetzten wurden. Die Kommunisten hatten eine Erklärung eingebracht, die sich scharf gegen die Form der Räteorganisation wendet und die sofortige Einleitung einer vorläufigen Agitation gegen das kommende Betriebsrätegesetz fordert. Der Kommunist Rasch führte aus: Die Rätebewegung sei auf ein Wahlrecht von Mitgliedern beschränkt. Es gehe seinen Vorschlag nicht mehr, sondern nur eine Zentralstelle der Betriebsräte, die Berlin, der Zweck der Räte werde hierdurch nicht dem der Gewerkschaften. Der Entwurf der Unabhängigen für eine neue Räteorganisation, die im Falle der Annahme des Betriebsrätegesetzes in Kraft zu treten habe, genauer prüfe, muß sagen, daß hier mit einem kleineren Reichertum verfahren sei. Reht seien in erster Linie Neuwahlen vorzunehmen. Der Rätegebäude, führte Däumig aus, stehe ständig in Fälligkeit mit den wechselnden Anschauungen der Revolution. Er habe sich wiederholt umformen müssen. Schon seit Monaten sei das vorgelegene neue Rätegesetz gemeinschaftlich durchberaten worden. Däumig bewerte, Richard Müller einen Schmerz gelien und ihm den Glorienkranz vom Haupte nehmen zu müssen, der ihm von den Kommunisten verliehen sei. Man habe nämlich während Müller zum Vater des Rätegesetzes gelienbelt, während in Wahrheit das Rätegesetz ein Resultat früher gemeinschaftlicher Konferenzen sei. Auf die schon erwähnte Bemerkung, der Rätegebäude habe sich wiederholt umformen müssen, erfolgte die Zurückweisung: „Mauerwerk, Verdrüß“. Es sei eine objektive Unwahrheit der Kommunisten, von einer Ueberzeugung zu reden. Schon seit Monaten sei dieses Rätegesetz mit ihnen durchberaten worden.

Dazu bemerkt die Frankf. „Volkstimme“: Noch nie ist so offen die Unklarheit in den Kreisen der Kommunisten und Unabhängigen zu Tage getreten wie jetzt. Die Radikalisierung der U.S.P. schreitet fort, die Unabhängigen wissen kaum noch, wie sie Unterschiede schaffen können gegenüber den Kommunisten. Vor allem ist für die Kommunisten und die U.S.P. der Unklarheitsfall eingetreten, daß die Regierung einen Räteentwurf vorgelegt hat, dem jeder Arbeiter zustimmen muß. Auf dem Gewerkschaftstagen in Nürnberg hat sogar Richard Müller erklären müssen, daß der Entwurf der Regierung und der Gewerkschaftskommission der einzig mögliche ist, daß er ganz und gar auf seinem Boden stehe mit Ausnahme der Mitbestimmung des Arbeitgebers. Die Regierung und die Gewerkschaftskommission haben aus den drei vorgelegten Entwürfen, dem der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Unabhängigen das Beste herausgearbeitet und einen neuen Entwurf geschaffen, gegen den in seinem Aufbau auch die U.S.P. und A.P.D. nichts sagen kann. Aber sie müssen etwas sagen, weil der Entwurf von der Regierung stammt, und so bauen sie alle 4 Wochen ein neues Rätegesetz, alle 4 Wochen wieder verworfen sie es. Sie wissen nicht ein noch aus. Sie verlangen die Wahl durch die Arbeiter selbst, also Urwahl, der Entwurf der Regierung steht aber die Urwahl schon vor, sowohl für die Betriebsräte, wie für die Bezirksarbeiterräte. In 4 Wochen werden sie, um etwas anderes als die Regierung zu haben, die Urwahl wieder verworfen. Dabei müssen sich aber Kommunisten und U.S.P. auch wieder unterscheiden, und wenn ein Unabhängiger einen Gedanken hat, glaubt es ihm der Kommunist nicht, deshalb, weil es eben ein Unabhängiger ist. Arme Bedauernswerte! Wenn sie wählen, wie können sie erscheinen!

Dabei wissen sie selbst, daß ihre Entwürfe gehalten sind. In Bremen und Hamburg haben sie das Rätegesetz nach ihrem Muster eingerichtet. Die Arbeiter haben sie gewähren lassen und in kurzer Zeit war der Kampf zu Ende. Die Arbeiter haben unentgeltlich hungern müssen und schließlich sind sie zum Gewerkschaftskartell gekommen und haben sich wieder der alten Gewerkschaftsordnung gefügt und alle Bedingungen der Gewerkschaften restlos angenommen. Sie sind einmal eingebrochen auf dem Eis, aber sie scheinen jetzt wieder sehr wohl zu werden, sie wollen schon wieder auf Eis nicht zusammen, sondern noch dazu im Kampf miteinander. Wir sollten sie eigentlich gewähren lassen. Aber das Unheil, das sie anrichten, wäre doch zu groß. Und so können wir nur warnen, ob es Zweck hat?

## Das Zeitungspapier wird noch teurer.

Trotz der am 1. Januar erfolgten Erhöhung der Papier- und Zeitungspapierpreise, wie aus Berlin berichtet wird, die Preise für Zeitungspapier in kürzester Frist erneut erhöht werden. Außerdem soll eine Preisvereinbarung getroffen werden über die zur Herstellung von Druck-

papier erforderlichen Holz- und Kohlenpreise. Bei der Erhöhung der deutschen Holzpreise durch den Kriegszustand wird die deutsche Zeitungspapierindustrie in wachsendem Maße von der Erhöhung von Holz- und Kohlenpreisen abhängig. Man plant daher eine weitere erhebliche Kürzung der Papierzuteilung an die Tageszeitungen.

Wenn das so weiter geht, werden viele Zeitungen dem Ruin entgegengehen. Man kann nicht begreifen, warum die Regierung nicht dazu übergeht, das Papierholz den Kohlenpreisen direkt zuzurechnen. Statt es der Spekulation zu überlassen. So können die Verhältnisse doch unendlich weitergetrieben werden.

## Weitere Erhöhung der Rohisenpreise.

Essen a. d. R., 8. Jan. In der heutigen Sitzung des Rohisenverbandes wurde seitens der Verbandsleitung über die Marktlage berichtet und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche bei den Hochpreisen infolge der ungenügenden Kohlenversorgung entstanden sind. Die schlechte Vorkostung der Hochpreisen hat zu einer erheblichen Einschränkung der Rohisenproduktion geführt. Infolge der starken Erhöhung der Seetrachten ist eine wesentliche Verteuerung der ausländischen Erze eingetreten. Die Hochpreisen haben mit einer weiteren Erhöhung des Preises eines Teiles der ausländischen Erze und Schmelzmaterialien, sowie mit erhöhten Kohlenpreisen und einer weiteren Steigerung der Fabrikationskosten zu rechnen. Die Verammlung hat infolgedessen beschlossen, die Rohisenpreise für alle Lieferungen am 8. Januar wie folgt zu erhöhen: Hammit und C. L. Krues Stabstählen 617 M., Gießereistähle 410 M., Siegerländer Stabstählen 617 M., Gießereistähle 410 M. Die neuen Preise haben Gültigkeit bis Ende Januar d. J. In der anschließenden Versammlung der Vertreter der Erzeuger, Verbraucher und Arbeitnehmers wurden die Beschlüsse zur Kenntnis gebracht und insbesondere darauf hingewiesen, daß ein Teil der Erhöhung notwendig sei, um endlich eine allmähliche Tilgung der bekannten Kredite herbeizuführen, die die auf den Weg ausländischer Erze angewiesenen Werke im Interesse der Landesverteidigung auf Veranlassung der Regierung auf sich nehmen mußten.

## Gespalten muß sein!

Aus dem Berliner Volksrat, der in den ersten Wochen der Revolution eine wichtige Rolle gespielt hat, waren schon vor langem die Mehrheitssozialisten und Demokraten ausgetreten. Die zurückbleibenden Unabhängigen und Kommunisten hatten sich als „Voller Volksrat“ neu konstituiert. Aber auch sie konnten nicht lange zusammen leben. Da diesen Leuten das Spalten der Inbegriff aller politischen Tätigkeit ist, so trachtete der „Voller Volksrat“ bald in seine Bestandteile, die U.S.P. und A.P.D. auseinander. Nur unter dem Druck des damals herrschenden Belagerungszustandes kam eine notdürftige Einigung zustande. Aber nun, wo der Belagerungszustand aufgehoben ist, zeigt sich auch in diesem Punkte wieder, daß der so kurzbar gekommene Zustand den linksradikalen doch nicht unerhebliche Vorteile gebracht hat. Denn mit der völligen Bewegungsfreiheit ist auch die Spaltung im Gange umgedreht worden. Der bekannte unabhängige Reichensmüller hat ein neues Rätegesetz ausgearbeitet, für das die Kommunisten nur Bösen und Spott haben, das die Unabhängigen aber durchaus einfinden wollen. Die „Voller Volksrat“ erklärt, daß die A.P.D. Fraktion bei der Einführung des Müllerischen Rätegesetzes, das sie einen „in der Biologie geborenen Kommissar“ nennt, die Konzeption zugehen müßten und aus dem Volksrat austreten würden. Und die bekannten Sekte, die nicht mal untereinander einig werden können, was Rätegesetz ist, wollen das Volk mit dem Rätegesetz beglücken.

## Das „Größen“ beim Militär.

Wir entnehmen dem „Vorwärts“: Mehrere Jahre vor dem Kriege erreichte der Fall eines Führers zur See Hülsemer großes Aufsehen. Hülsemer war nachts von einem Soldaten angerepelt worden und schloß diesen, als er sich der Feststellung durch die Flucht entziehen wollte, nieder. Es scheint, daß dergleichen Fälle sich jetzt wiederholen sollen. Jedenfalls teilt der Bezirksverband „Wasserlande“ des Republikanischen Führerbundes am Vorkommnisse mit, die mit dem Fall Hülsemer die größte Ähnlichkeit haben. Der erste Fall betrifft den Leutnant zur See M. (der volle Name wird nicht mitgeteilt). Dieser stellte am Freitag den 12. Dezember den Materialien-Verwaltungs-Oberamtmärker K. wegen Nichterschens zur Rede. K., der aus dem Lazarett kam, wo er wegen Augenverletzung seit mehreren Wochen in Behandlung ist, will infolge seines Augenleidens den Offizier nicht als solcher erkennen haben. Anstatt diesen Grund aber geltend zu machen, beging K. die Torheit, aus Furcht vor Strafe davonzulassen. Das war sicher nicht richtig. Trotzdem muß

es als ungewöhnlich erscheinen, daß der Offizier sofort aus seinem Revolver hinter ihm hergeschob.

Der zweite Fall wird illustriert durch folgende Meldung des Kapitän Hagdorn, Kiel, vom 10. Dezember:

Der Obermatrose M., 2. R.A.D., paßierte mich, ohne mich zu grüßen. Als ich ihn fragte, warum er mich nicht gegrüßt habe, gab er keine Antwort, ging weiter und lief dann fort. Erich durch Verdrehungen mit der Schiffsmaße brachte ich ihm zum Stehen. Um Mitteilung des Veranlassenden wird gebeten.

Die Fälle müssen um so mehr Aufsehen erregen, als der einseitige Größwahn durch Verfügung des Reichswehrministeriums abgeschafft und durch die gegenseitige Größpflicht ersetzt ist. Es ist jedenfalls unglücklich wenn man dergleichen geringfügiger Vergehen geschloßen wird. Man heufe sich auch nicht auf das Interesse der Disziplin. Dergleichen barbarische Mittel zur Aufrechterhaltung der Disziplin sollten nur den ein für allemal überkommenen Einrichtungen des alten Systems gehören. In der Republik ist kein Platz für sie. Wie wir erfahren, wird vom Reichswehrministerium eine Untersuchung der Fälle in die Wege geleitet, und wir wollen hoffen, daß in Zukunft dergleichen unnötige Schiebereien unterbleiben.

# Indische Politik.

## Centrum und Einheitspartei.

Der Landesauschuß der Zentrumspartei hat sich in seiner in Karlsruhe stattgehabten Tagung vor allem mit dem Verhältnis von der Zentralgewalt des Reiches mit den einzelnen Ländern beschäftigt. Das Ergebnis der Beratung war folgende Entschlüsse:

1. Die durch die politische Entwicklung und die Notlage unseres deutschen Vaterlandes unerlässlich notwendig gewordene straffere Zusammenfassung aller Kräfte unseres deutschen Volkes erachten wir durch die Reichsverfassung vom 11. August 1919 als ausreichend gewährleistet. Unerlässlich aber wäre ein Aufheben der bisherigen Bundesstaaten in einem großpreussischen Deutschland.
2. Wir fordern, daß der durch die Reichsverfassung geschaffenen harten Zentralgewalt ein Mindestmaß von Selbständigkeit der Länder zur Auswirkung ihres kulturellen Eigenlebens entsprechen muß. Diese Selbständigkeit verleiht der Bundesversammlung die verfassungsmäßige zugehörige Gesetzgebungsarbeit in Sinne ihrer Verfassung auf den ihnen verbliebenen Gebieten und die Verwaltungsgeschäfte ihrer Regierungen nach Maßgabe der Reichsverfassung umfassen.
3. Eine Einschränkung im Artikel 16 der N.B. gewährteltes Reiches der Beamten auch in den neu in den Reichsgebiet übernehmenden Verwaltungszweigen auf ihren Wunsch in ihren Heimatgebieten verwendet zu werden, müßten wir ablehnen. Zur Anstellung nicht-badischer Beamter der unmittelbaren Reichsverwaltung soll jeweils zuvor die Zustimmung der zuständigen Regierung eingeholt werden.

Daß diese Entschlüsse einen Sieg der Herren Behnler, Dieß, Gring bedeutet, läßt sich nicht gerade behaupten, wenn auch die Entwicklung der Einheitsdebatte ein solches Ergebnis erkennen ließ. Der heutige Zustand ist jedoch unhaltbar, da er faktisch eine völlige Verunsicherung der Bundesstaaten mit Berlin als Alleinstarke bringt, wenn auch eine offizielle durch Worte festgelegte Sanktionierung dieses Zustandes fehlt. Es wird deshalb dringend die Aufgabe Preußens, seinen Ländern die Freiheit der Selbstbestimmung im Rahmen des Reiches zu geben, wenn wir nicht einer sehr bedenklichen Entwicklung entgegensteuern wollen.

## Zur Verrecklungsfrage.

gr. In der „Karlsruher Zeitung“ nimmt Friedr. Munding-Konstant zur Einheitsfrage Stellung, wobei er — zu Unrecht — meint, es werden in letzter Zeit so eifrig und bedachtam gebildeten Bundesstaatlichen Privilegien ohne viel Federlesens aufgegeben, daß man da nur von einer Ausverkaufung sprechen kann. So wäre das wichtigste, das Steuerprivileg, im Ganzen übergeben worden. Das Reich übererbt worden und mit der Uebergabe der Eisenbahnen sei noch eigentümlicher verfahren worden, wobei ein förmlich geäußert wurde (von wem?), daß wir trotz sein könnten, sie los zu haben. Dieser Standpunkt sei zweifellos ein bedenklicher Irrtum. Denn wer ist denn das Reich? Das sind, betont Herr Munding, immer nur wieder wir und wenn das Reich mit seiner „Wohlfühligkeit“ beispielsweise Landesforderungen leichter bewilligt, zu werden wir genau den Prozenzfuß, der uns ausmacht, wenn nicht einen höheren daran zu zahlen haben. Da auch das Wirtschaftsgebahren des Reiches nicht so beschaffen ist, am untern groß: Vertrauenslosigkeit zu rechtfertigen, kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß man die Idee der Reichseinheit — die auch nach seiner Ansicht die Idee der Zukunft!

# Die Schickjalsmans.

## Eine Erzählung von Tieren und Menschen von Harald Tandrup.

„Man sagt es,“ gab Langzahn zu.  
„O, ich fühle es,“ fuhr die Madame begeistert fort. —  
„Wenn ich einmal sterbe, gehe ich in die unbekannte Herrlichkeit ein — vielleicht bekomme ich sogar Krallen und werde eine Raube. Das Gute findet immer seinen Lohn!“  
„Ich werde dir jedenfalls stets dankbar sein, wenn du Anderen rettest,“ sagte Mons.  
Madame Graub schmelzte in dem Gedanken an das Gute, das an sich schon Lohn genug ist und wollte nichts von einer Dank hören.  
„Reifen Sie lieber nicht zu laut, kleine Madame,“ mahnte Langzahn, der immer höchst vernünftig war. „Ich finde, Mons darf uns ruhig auf die eine oder die andere Weise belohnen, wenn er das so gern will. Ich sage absichtlich u. s., denn ohne mich hätte ihr nie erfahren, daß der Spielmann Blomberg begeistert ist und sehen kann — und darin bin ich für meinen Teil ganz und gar nicht zu stolz, eine kleine Erkenntlichkeit anzunehmen.“  
„Liebe Freunde,“ erwiderte Mons, „ich habe nicht einmal so viel wie eine Käsekrone.“  
„So kannst du uns versprechen, daß du uns niemals etwas Böses zufügen willst, weder mir noch Madame Graub oder sonst jemand von ihrer Familie,“ sagte Langzahn.  
„Das ist immerhin etwas.“  
„Das ist ein bißchen viel verlangt,“ entgegnete Mons bedächtig. „Mit Langzahn mag es ja noch angehen; aber wenn ich Madame Graub, anmutige, zarte Stimme höre, läuft mir richtig das Wasser im Mund zusammen. Ich habe sie ja nie gesehen, aber mir ißt, als müßte sie ein solantes, entzündendes Geschöpf sein — so recht zum Anbeiben!“  
„Ach, wie du schmeichst, dumme Raube,“ sagte die Madame und wiff ihren allerhöchsten Kriller. Es ließ ihr wohl kalt über den Rücken, wenn sie daran dachte, daß sie gestressen werden könnte — aber schon gelagt war es doch!

„Für die Art von Schmeicheleien bedanke ich mich,“ bemerkte Langzahn trocken. „Wir haben jetzt das Wort der Raube, daß sie uns nichts Böses antut; und darum bin ich überzeugt, daß auch Madame ihr Versprechen hält und zu Christen hinübergeht, wenn es Zeit ist.“  
„Und ob,“ sagte sie, „ihr könnt ganz sicher sein! Ich bin zwar nur ein schwaches Weib, aber ich fürchte mich vor nichts.“  
„Herrgott,“ murmelte Langzahn leise.  
„Was hast du gelagt?“ fragte sie.  
„Ich bewundere dich,“ antwortete er heuchlerisch.

Genen Mittag kehrten die Hausbewohner, die Madame Larzen das letzte Geleit gegeben hatten, vom Kirchhof heim.  
An der Treppe des Hinterhauses verabschiedeten sie sich unter gegenseitigen Dankausreden von einander. Blomberg drückte Waren freundlich die Hand und klopfte Lars Larzen ermunternd auf die Schulter.  
„So ein letztes Lebenswohl ist immer schwer,“ sagte er. „Aber einmal mußte die alte Frau doch in die Erde, und vielleicht war es jetzt gerade die richtige Zeit. Wir müssen es eben nehmen, wie es kommt, Herr Larsen!“  
„Das ist sicher,“ erwiderte Lars Larzen. „Bei dem gegenwärtigen Witterungsumschlag hätte es recht schlimm werden können, wenn sie einige Tage später gestorben wäre.“  
„Wie meinen Sie das, Herr Larsen?“ Blomberg sah sichtlich erstaunt an.  
„Wegen des Frostes; man hätte sie ja nicht begraben können.“  
„Na, freilich, Herr Larsen! So geht alles — ganz nach einer höheren Fügung.“  
Wieder drückten sie sich die Hände und dann gab Lars Larzen seinem Herzen einen Stoß und lud Blomberg zum Essen ein. Es gäbe gewärmte Erbsen mit Speck, sagte er, das Essen werde gleich auf dem Tisch stehen.

„Sie sind sehr freundlich,“ erwiderte der Schneider, „aber wenn Sie es mir nicht lieber nehmen möchte ich lieber dahelien essen — besten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit!“  
„Wir hatten eigentlich gedacht, Sie würden mit Anderen bei uns essen,“ sagte Waren hinzu, die schon die ganze Zeit auf eine Gelegenheit gewartet hatte, um Anderen zu erwähnen. Ihre Gedanken waren während der ganzen Feierlichkeit bei ihm gewesen.  
„Ach, Juncker! Auf Anderen können Sie nicht rechnen,“ sagte Blomberg bedauernd. „Ich habe es vorhin nicht sagen können, es ist nicht über's Herz gebracht, zu sagen, was mit ihm geschehen ist; aber jetzt muß es wohl sein!“  
„Ist ihm etwas zugestoßen?“ fragte Lars Larzen.  
„Man kann es wohl so nennen, Herr Larsen,“ antwortete Blomberg mit einem wehmütigen Nicken.  
Waren wurde erregt; sie packte Blomberg am Rockärmel.  
„Warum sagen Sie so etwas nicht gleich — wo ist er? Was ist denn geschehen — wie ist er zu Schaden gekommen?“  
„Nicht so, wie die Juncker meint,“ gab Blomberg zur Antwort und machte sich vorsichtig los. „Er hat Recht gehabt, so viel ist sicher; aber es ist gerade kein gewöhnlicher Fall. Nehmen Sie es mir nicht übel — er wurde arretiert.“  
„Von der Polizei?“ schrie Waren auf.  
„Ja, von der Polizei,“ bestätigte Blomberg. „Gestohlen hat er, dieser Mensch — er und kein anderer hat die zweihundert Kronen gestohlen —“  
„Meine zweihundert Kronen?“ unterbrach ihn Lars Larzen überaus.  
Blomberg nickte.  
Lars Larzen wollte es nicht glauben. Er kannte Anderen doch, hatte immer so viel von ihm gehalten.  
„Sollte das möglich sein?“ fragte er zweifelnd.  
„Das gibt's nicht,“ sagte Waren bestimmt. „Anderen ist gut und ehrlich. — Nein, Blomberg, das glauben wir nicht von ihm.“

(Fortsetzung folgt.)



— mit „äußerster Bedachtigkeit“ und nicht in „Andererseits-Behandlung“ behandeln muß. Da Herr Wandung jedoch unterläßt, näher zu definieren, was er unter Bedachtigkeit versteht, ist mit seiner Meinungsäußerung nicht viel anzufangen, da die Dinge in der Wirklichkeit im Interesse unserer Sammlung nun einmal nach einer raschen Lösung stehen, bei der alle Wunden und Aler nichts nützen.

Hieran anschließend sei noch eine weitere Meinungsäußerung von Dr. H. Reinfried im „Badischen Beobachter“ vermerkt, der zu einem ähnlichen Ergebnis kommt, wie wir in unserer Zielsetzung, nämlich: Der Einzelstaat wird dem Deutschen Reich einbringen, falls er über die Herstellung eines Reiches geht und den Gliedstaaten als Einzelstaatsangelegenheiten die demnächstige freiwillige Selbstverwaltung und Autonomie verleiht.

Der Landtag wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, in der zweiten Hälfte des Januar, aber kaum vor dem 20., wieder zusammenzutreten. Eine frühere Einberufung ist schon deshalb nicht möglich, weil der Umbau des großen Sitzungssaales noch in vollem Gange ist. Tagesorden für die Ausschüsse vor allem der Haushaltsausschüsse, bald zusammenzutreten; dieser wird sich mit der Erhöhung der Zulagen für Gehälter, Löhne und Ruhegehälter, die infolge der Deckeruna notwendig ist, zu befassen haben.

**Gründungs- und Betriebsabfertigung.** In der „Karlsruher Zeitung“ weist Dr. E. Eiler gegenüber einer Mitteilung der Reichsregierung, daß die landwirtschaftlichen Großbetriebe ihrer Abfertigungsabfertigung erachtet weniger nachkommen sollen als die Mittel- und Kleinbetriebe, darauf hin, daß diese Abfertigung für Baden auf Grund der Abfertigungsergebnisse einiger größerer Güter aus dem Bezirk Durach widerlegt ist. Im Anschluß daran weist Herr Dr. Eiler darauf hin, daß das Badische Statistische Landesamt über diese Frage eine sehr interessante Untersuchung veröffentlicht hat und hält es für eine dankenswerte Aufgabe des Badischen Statistischen Landesamtes, eine ähnliche Erhebung über die landwirtschaftlichen Großbetriebe auch in Baden zu veranstalten und das Ergebnis der Definitivität zu unterbreiten; eine Fortsetzung, die wir lebhaft unterstützen möchten.

Die Forderungen des badischen Eisenbahnerverbandes. Der bad. Eisenbahnerverband hat als Ausgleich gegenüber der neuen Reichsregierung an Regierung und Landtag folgende Forderungen einreicht: 1. Nachzahlung des Restbetrags der Beschäftigungsgeldes. 2. Gewährung eines Lohn- und Gehaltsausgleichs (vom 1. Jan. 1920 ab bis zur Einführung des neuen Lohn- und Gehaltsstufens) von monatlich 400 M. 3. Erhöhung der Hinterzahlungen um 50 M. Mit Einführung des neuen Lohn- und Gehaltsstufens dürfte die Rückzahlung der Rückzahlungen zu erledigen sein, daß das an sich unerwünschte Zulagewesen fallen kann.

### Die Verreichlichung der badischen Staats-eisenbahnen.

In Nr. 2 des „Badischen Beobachter“ wird aus Beamtenkreisen die Anregung geäußert, nach der Verreichlichung der deutschen Eisenbahnen, also ab 1. April 1920, die Eisenbahndirektion Karlsruhe direkt dem jeweiligen Finanzminister als Eisenbahndirektionspräsident zu unterstellen, um so dem badischen Volk ein weitgehendes Aufsichtrecht über die Reichseisenbahnen zu sichern.

Diese Anregung ist sicherlich aus der in allen Kreisen der badischen Verkehrsvereine gehenden Befürchtung hergeleitet, es könnten die badischen Personalinteressen bei der kommenden Verreichlichung zu kurz kommen, wenn nicht an der Spitze der künftigen badischen Eisenbahndirektion eine Persönlichkeit stehe, die nicht nur als „harter Mann“ angesehen werden kann, sondern die auch über die nötigen Kompetenzen verfüge, um hier fest zugreifen zu können. Es sei darauf hingewiesen, daß nicht nur die Personalinteressen eine derart starke Hand

dringend notwendig machen, sondern auch die allgemeine Volkswirtschaft, die Wirtschaft der Reichsregierung, die doch ganz empfindlich von den Verkehrsinteressen berührt werden. Wenn die Eisenbahnen nicht erschließend und befriedigend wirken, wenn diese „Ausrüstung einer Volkswirtschaft“ nicht in die von der Reichsverkehrszentrale entlegene Subjekte des Reichs eingeleitet werden, dann wird auch eine in Baden noch so intensiv betriebene Produktionswirtschaft nicht zur richtigen Auswirkung kommen können. Diese Heranbildung der Volkswirtschaftlichen Bedeutung der kommenden Reichseisenbahnen für Baden könnte nur schwerlich in wünschenswerter Weise erfolgen, wenn der Ressortminister völlig ausgeschaltet wäre, vielmehr muß nach Erweiterung der Kompetenzen der Generaldirektion dem Reichsverkehrsministerium gegenüber das Bestreben dahingehen, die Leitung der Eisenbahngeschäfte einer Anzahl zu übertragen, die in der badischen Regierung eingeleitet ist. Auch ist ein Nachschmann, also ein Reichseisenbahnbeamter, der mehr auf die rein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte eingeleitet ist, hier weit eher in der Lage sich Geltung zu verschaffen, weil er mehr wie der Verkehrsminister oder Techniker die Dinge von hoher Warte aus beurteilt und rein sachliche, technische Schwierigkeiten, die sich seinen Bestrebungen in den Weg stellen, nur insofern gelten läßt, als sie auch sachlich begründet sind. Auch in dem Meinungsbereich der Techniker gegen die Betriebsbeamten, der zwischen den höheren Eisenbahnbeamten gegenwärtig wieder in den bürgerlichen Kreisen ausgefochten wird (siehe die letzte Sonntagsnummer des „Karlsruher Tagblatt“), in dem die „höhere Geisteswelt“ der eigenen Sparte jeweils nachzugeben vermag, dürfte eine über der Sache stehende Persönlichkeit, die die ausgesprochenen Fachmänner zur Beratung natürlich bezieht, mehr geeignet sein, die zweifelhafte Entscheidung zu fällen.

Aber vor allem ein Gesichtspunkt muß hier für uns schwer ins Gewicht fallen: Die Notwendigkeit des Arbeitmenschen des Volkes bei der Frage der Ernennung des künftigen Präsidenten der Eisenbahndirektion Karlsruhe. Diese Mitbestimmung ist bei Übertragung dieses Amtes an ein Mitglied des Staatsministeriums gesichert. Ein gewählter Vertreter des Volkes ist in viel gefestigter Stellung und weit mehr geeignet, allen Baden drohenden Plänen eines reinen fiskalischen Standpunktes in Bezug auf die Eisenbahnen von Seiten der norddeutschen Interessenten energischer standzuhalten als ein gewählter Fachmann.

### Jugend und Sport.

#### Drohende Verichtung eines Naturdenkmals durch Profittier.

Schon wieder einmal müssen wir gegen kapitalistische Interessen wegen drohender Vernichtung von Naturdenkmälern in der Leidenschaft protestieren. So hat eine Erwerbsgesellschaft bei der badischen und württembergischen Regierung zur Ausrottung des Wildseemoors bei Kallenberg ein Genehmigungsverfahren nachgeschickt. Die württembergische Forstdirektion hat ihre Vereinstätigkeit zur Genehmigung zugesagt, während die badische Regierung die Genehmigung rundweg verweigert. Als in der Vorwochezeit der Ex-Rieser Wilhelm dort der Auerhahnjagd huldigte, wäre ein Forstdirektor lieber in ein Mausloch gekrochen, als diesen fieseln Naturdenkmals einer kapitalistischen Gesellschaft zur Ausbeutung zu überlassen.

Wie ein autoritativer Kenner, Dr. Müller, in der Öffentlichkeit mitteilt, soll der Tod sich wegen seiner losen Beschaffenheit zu Diensten stellen. Er wäre vielmehr nur zur Fortsetzung zu gebrauchen. Dies würde natürlich die Spekulantengesellschaft nicht gereuen, diesen Tod als „hochwertigen“ Brennstoff zu recht teuer

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Die Wandlung. Das Ringen eines Menschen.

Von Ernst Toller.

#### 2. Vortragsabend des Bildungsausschusses der sozialdemokratischen Partei Karlsruhe.

Den gleichen Erfolg wie bei seinem ersten Abend, der Heinrich Heine gewidmet war, kann der Bildungsausschuß unserer Partei auch mit seiner zweiten Veranstaltung buchen, in der Herr Schauspieler und Dramaturg Bruno Schönfeld vom Landestheater „Die Wandlung“, das Lichtspiel des durch die Münchener Kommunisten herrschend bekannt gewordenen Studenten Ernst Toller vortrug. Der große Saal des Rathauses war bis zum letzten Platz besetzt und voll Spannung und Anteilnahme folgte die zahlreiche Zuhörerschaft der Wiedergabe des phantastischen und doch so lebenswahren Schauspiel, dessen Inhalt kurz skizziert sei.

Der Träger der Wandlung, Friedrich, ist ein von den Lebensnerven der bürgerlichen Gesellschaft der Vertriebenheit und des Leidens befreiter Mensch; kein Bürger, aus der Zerrissenheit seiner Seele führt das Menschenherz nach Lebenswert, nach Wahrheit, nach Gerechtigkeit, nach Freiheit, nach Gesundheit, nach lebendiger Erfüllung in sich selbst. Freundschaft, Liebe genügen einem geistig und seelisch ringenden Menschen nicht. Da rast die Kriegshure durch die Bande: in grauenerregender Verblendung glaubt auch Friedrich, den Weg zu der Menschheit führen im Verblendungsstumpfe gegen die „Wilden“, die Unkultur, Mord, Gemeinheit, Schamlosigkeit begehen zu müssen: die Kriegsbegeisterung läßt ihn dem trügerischen Phantom der Menschheitserlösung nachgehen. Er kämpft für eine imaginäre „Größe“, genannt „Vaterland“, er, der Ausgestoßene, der Jude, der Außenseiter der Nation, Kriegsgreuel, 10 000 Tote einer Siegesfeier bringen ihm, dem lieblich Geschlagenen, das Eiserne Kreuz, die höchste Auszeichnung für den numerierten Menschen, Held, Soldat genannt. Er erachtet, das erste Zeichen der Erkenntnis.

Der Krieg ist siegreich beendet; Friedrich, bildender Künstler, verberstet den Sieg. Aber furchtbar bereitet sich ihm die Erkenntnis: in Stationen (Reisenstationen Christi?) und Schattenspielen ersticht, erfüllt er die Geuel, die Folgen, die innerste Wahrheit und Wahrheit dessen, was Krieg heißt: Mord, Seuchen, Unzucht, Unmoralität, Mord, Gemeinheit, Armut, Krankheit, Not, körperliche Qual, geistigen Tod, deren Erzeuger die forumpierende menschliche Gesellschaft verkörpert in ihren „Epochen“, Militarismus (Verfallsstadium), verfallene Wissenschaft, kapitalistisches Christentum. Erbärmlich operiert die Heilwissenschaft, Fäulnis, zusammengeknüllte „Erlösungslehren“. Wir sind die positive Wunde, die negative ist die Kälteindustrie. Die Faust hält sich ob der Qualen der Krüppel, der Opfer der Wissenschaft und der Nahrungindustrie: arm und beinlose Stümpele und Krüppel, in ihrem Not verkaufende Mägdchen, Blinde, schließlich den längsten Schlaf erwartend; statt dessen Erhebung der seelischen und körperlichen Qualen, gewalttätige Verlängerung des Krüppelzustandes eines „herzlos“ arbeitenden Herzens durch Helferinnen der „Heilenden“, „Mittler“, Schwärmer des Wollen Kreuzes. Grauenhaftes Erkennen eines trennenden, kumpfadigen Menschen: der Künstler Friedrich geschäftet seine Siegesallee. Aber,

Freien dem Volke anzubieten. Wir Arbeitern anderer protestieren daher gegen die Vernichtung eines derartigen Naturdenkmals einerseits und gegen die kapitalistische Ausbeutung des Volkes andererseits auf bestmögliche und erwarten, daß die Regierungen von Baden und Württemberg die Genehmigung zur Ausrottung des Wildseemoors untersagen.

**Turn- und Sportkurs für Lehrerinnen.** An der Lehrerbildungsanstalt zu Karlsruhe wird in der Zeit vom 2. Febr. bis 27. März ein Lehrkurs für Turnen, Spiel, Sport, Schwimmen und Wandern abgehalten. Zugelassen werden atademisch und seminarisch vorgebildete Lehrerinnen von 21 bis 26 Jahren. Der Lehrkurs schließt mit einer Prüfung, durch deren Bestehen die Befähigung zur Anstellung als Fachlehrerin nachgewiesen wird. Die Besuche um Zulassung sind beim Ministerium des Unterrichts bis zum 20. Januar einzureichen.

### Gemeindepolitik.

Freiburg, 9. Januar. Die Stadt Freiburg i. Br. ist mit dem Jahreswechsel in das Jubeljahr ihres 800jährigen Bestehens eingetreten. Aus diesem Anlaß sind für das Jahr 1920 eine Reihe von Festlichkeiten in Aussicht genommen, um dem Jahre 1920 eine besondere Würde zu geben. Als Hauptfesttag wurde der 18. Juli festgesetzt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Fest im Rathaus. Auf das ganze Jahr verteilt werden eine Reihe von Veranstaltungen, wie eine Mozartwoche und Festvorstellungen im Stadttheater, Symphoniekonzerte, Festspiele usw. in Aussicht genommen. Die Künstlergesellschaft Freiburgs überreichte kürzlich dem Oberbürgermeister eine Festgabe an die Stadt die Zeichnungen, Malereien, literarische Werke usw. enthält und einen Teil der Freiburger Künstlergesellschaft darstellen soll für die mannigfache Förderung, die die Stadt der Kunst und der Wissenschaft zu teil werden ließ. Als Festvorstellung wird erstmals in Freiburg Pfiffners „Palästina“ zur Aufführung kommen, die der Schöpfer selbst leiten wird.

### Aus der Partei.

#### Der Bezirksauschuß der Sozialdemokratischen Partei Baden.

Am gestern in Karlsruhe zu einer Sitzung zusammen, die in gründlicher Weise zu den Organisationsfragen Stellung nahm. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1919 322 Mitglieder mit 37 873 männlichen und 6004 weiblichen Mitgliedern. Ueber die bevorstehende Reichstagswahl referierte Reichstagsabg. Gen. Schöpflin. Er wies darauf hin, daß der nächste Wahlkampf außerordentlich schwer und von großer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung sein werde. Denn zu wenig werde beachtet, daß der Aufbau des Reiches inmitten eines furchtbaren Trümmerfeldes erfolge. Lebens- und Existenzfrage für das deutsche Volk ist es, daß es besonnen bleibt. Die ganze Gestaltung Europas hängt davon ab; ein Zusammenfall des Reiches würde eine Balkanisierung Europas bedeuten. Wenn jedoch Deutschland vor dem Zusammenfall gerettet wurde, so ist dies das Verdienst der Sozialdemokratie. Dies hindert jedoch die deutschnationale Partei nicht, in demagogischer Weise die jetzige Regierung anzugreifen, um zu ihren Zielen zu kommen. Es ist deshalb notwendig, daß wir mit fester Haltung in den Wahlkampf gehen. Es wäre zwar sehr einfach, jetzt rasch aus der Regierung herauszuweichen, auf diese Weise kann man jedoch keine Politik machen. Denn wir wußten bereits am 9. November 1918, daß wir einen ungeheuren Einlaß gaben. Wir wußten, welche furchtbare Lage wir aus Pflichtgefühl damals übernahmen. Wir übernahmen jedoch die furchtbare Erbschaft, um dem Volke zu dienen, trotzdem wir das kommende Elend, das sich aus dem Kriege ergab, kommen sahen. Dem kommenden Reichstag stehen wichtige Aufgaben bevor; vor allem der Ausbau des Einheitsstaates und die Abwehr der reaktionären Gelüste. Um jedoch diesen reaktionären Gelüsten zu begegnen, ist vor allem ein offensiver Geist nötig. Die Kraft der Sozialdemokratie beruht — und daran müssen wir vor allem denken — nicht in erster Linie auf der Zahl unserer parlamentarischen Mandate, sondern in der Geschlossenheit der Partei. Am höchsten steht daher, daß wir organisatorisch gestärkt aus dem Wahlkampf kommen. Haben wir unsere Organisationen, unsere Parteipresse gestärkt, dann werden wir im Wahlkampf — wie er auch hinsichtlich der Mandate ausgehen mag — gesiegt. Dem Ausbau und der Festigung der Organisation müssen daher alle Kräfte des Wahlkampfes gelten. Wenn wir wollen, werden wir auch diesen schweren Wahlkampf mit Erfolg bestehen. An das zukünftig aufgenommene Material schloß sich eine längere Diskussion an, die die politische Situation einer eingehenden Betrachtung unterzog und die zahlreiche Fingerzeige für eine erfolgreiche Zukunftarbeit gab.

#### 5. Bad. Landtagswahlkreis. Borort Karlsruhe.

Den Parteigenossen zur nochmaligen Kenntnis, daß mit dem 1. Januar 1920 die Organisationsgeschäfte des 5. Wahlkreises von Gen. D. Trinks übernommen wurden. Wir bitten die Parteigenossen, sich in Parteiangelegenheiten an Gen. Trinks zu wenden. Der Markenverband und die Abrechnung geschieht mit Mannheim, Karl Sahn, R. 3. 14 II, direkt. August Abele.

#### Sozialdemokratische Geistesarbeiter.

Aus dem Amtsbezirk Mastark. Zweck Gründung einer Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Geistesarbeiter werden alle Kopfarbeiter auf Mittwoch, den 14. Januar 1920, nachmittags 4 Uhr, nach Mastark, Gasthaus zur Linde (grünes Zimmer) freundlich eingeladen. Neben allgemeiner Einführung in das Wesen des Sozialismus verfolgen die etwa alle 14 Tage stattfindenden Zusammenkünfte den Zweck, das geistige Rüstzeug der Partei zu mehren und zu härten und die Waffen für den Wahlkampf zu schmieden. Da für das hintere Murgtal bereits eine Ortsgruppe (Gaggenau) gegründet ist, handelt es sich für die Ortsgruppe Mastark um die Sammlung aller Geistlichen aus Mastark und Umgebung. Vertreter des Bezirksverbandes und der Einzelvereine sind willkommen. —

Bad. 8. Jan. Am Samstag, 10. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Mose“ Parteiversammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Gen. Wunder aus Baden-Baden über: „Unsere politische Lage“, Konstituierung der Kathausstraktion, Wahl eines Bezirksleiters. Alle Parteigenossen sind gebeten, zu erscheinen; unsere Gemeinderäte und Gemeindevorordnete müssen ausnahmslos zur Stelle sein. Frauen mitbringen!

**Vom Stadttheater in Freiburg i. B.** Der im vorigen Jahre für das Freiburger Stadttheater verpflichtete frühere Dirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters Camillo Sildebrand ist um Lösung seines dreijährigen Vertrages zum 1. August ds. J. eingekommen. Differenzen mit der Leitung des Stadttheaters sollen ihn zu diesem Schritt veranlaßt haben. Der bevorstehende Fortgang des allseits beliebten Dirigenten wird in der Freiburger Bevölkerung sehr bedauert, man hofft, daß die leitenden Stellen die Differenzen zum Ausgleich bringen werden. Auch trägt man sich mit dem Gedanken, Camillo Sildebrand den Titel eines Generalmusikdirektors zu verleihen, um seine Stellung auch nach außen hin zu bezeugen. — Wie weiter berichtet wird, hat der erste Violist am Stadttheater, Erik Schuber, gleichfalls seinen Vertrag mit der Intendanz auf gutlichem Wege gelöst. Auch hier sollen Differenzen mit der Leitung des Stadttheaters die Veranlassung sein.



Aus dem Lande.

Hohenwetterbach, 10. Jan. Der Volkskirchenbund hält am Sonntag hier eine Versammlung ab über das Thema: „Was will die Volkskirche?“

Waldersweier b. Offenburg, 10. Jan. In einer Versammlung der Hochwasserbeschädigten der Gemeinden Waldersweier, Weier und Bühl wurde festgestellt, daß der in diesen Gemeinden durch das Hochwasser angerichtete Schaden schätzungsweise 400 000 Mk. beträgt.

Bell-Weierbach, 8. Jan. In einer Nacht wurde hier in die Keller von drei Schufern eingebrochen. In einem Keller wurde ein frischgeschlachtetes Schwein von drei Betreibern, in den beiden anderen je ein größeres Quantum Kirchwasser gestohlen.

Büdingen, 8. Jan. In der letzten Woche wollte eine Abordnung des Büdingen Gemeinderats beim Minister des Innern in Karlsruhe, um mit ihm über den Anschluß an die Schweiz zu verhandeln. Der Minister verhielt sich ablehnend.

Bühlens, 8. Jan. Wahrscheinlich infolge Kurzschlusses entstand am Sonntag in der Wohnung des Landwirts A. Schürhammer ein Brand, dem die ganze Gebäude zum Opfer fielen.

Freiburg, 8. Jan. In der Nacht zum Mittwoch feuerte ein von seiner Frau getrennt lebender Fuhrmann wegen Eifersucht auf einen Maschinisten einen Schuß ab.

Neustadt i. Schwarzw., 8. Jan. In Titsee hat sich ein unterhaltener Metzger erhängt, vermutlich weil er wegen einer Schwarzschlacht eine Geld- und eine Freiheitsstrafe zu erwarten hatte.

Siedingen, 8. Jan. Die Spar- und Leihkasse Stein a. Rh. (Schweiz) hat infolge des schlechten Standes der deutschen Werta ihre Schalter geschlossen.

Waldshut, 8. Jan. Die Erschießung des Landwirts Johann Lang von Böttlingen durch einen schweizerischen Grenzsoldaten, über die wir berichtet haben, hat an der Grenze ungeheure Erregung hervorgerufen, wie aus einem im „Altkonten“ veröffentlichten „Eingefascht“ hervorgeht.

Morb. Am Mittwoch, den 7. Januar 1920 abends kurz vor 8 Uhr, wurde auf der Landstraße Neulohheim-Waldshut der 80 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg Adam Martus aus Kirrlach mit einer schweren Schußwunde sterbend aufgefunden.

Belastung des Anverkehrs. Es ist beabsichtigt, sofern es die Kohlenverträge, der Bestand an betriebsfähigen Lokomotiven und die allgemeine Betriebslage gestatten, auf der Schwarzwaldbahn die Schnellzüge Konstanz ab 8.55 vorm., Offenburg am 1.20 nachm. und Offenburg ab 4.55 nachm., Konstanz am 9.30 in nächster Zeit wieder einzulegen.

Gebung der Schweinefleisch. Um der Schweinefleisch so bald wie möglich wieder eine größere Ausdehnung zu geben, hat der Reichswirtschaftsminister nunmehr genehmigt, daß der den Landwirten bei Abschluß von Schweinefleischverträgen zu zahlende Preis für den Zentner Lebendgewicht in Baden bis zu 400 Mark betragen darf.

Das Gewerkschaftskartell Karlsruhe und die Forderung.

Dr. Dr. Gewerkschaftskartell Karlsruhe hatte in Verbindung mit der Zentralkommission der Arbeitervereine die Vorstände der freien Gewerkschaften auf gestern Freitag, 8. Jan., vormittags 9 Uhr, in die Restauration „Zur Wolschlucht“ zu einer Konferenz eingeladen, die sich mit der Frage zu befassen hatte, in welcher Weise die neuen Preissteigerungen durch Lohnforderungen ausgeglichen und die bestehenden Kollektivverträge ausgebaut werden können.

tarifverträge sich Lohnkämpfe abspielen, die alles bis jetzt auf diesem Gebiete Dagewesene in den Schatten stellen würden. Wenn heute immer mehr zutage trete, daß sich die Verkaufspreise an den Weltmarktpreisen anlehnen, so müsse auch umgekehrt den Angestellten und Arbeitern eine dementsprechende Lohnerhöhung gewährt werden, um sie kaufkräftig zu erhalten.

Die am 9. Januar 1920 stattgefundene Konferenz der Vertreter aller dem Gewerkschaftskartell angeschlossenen Gewerkschaften und Beamtenverbände hat sich mit der Frage der Verteuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel beschäftigt und dabei festgestellt, daß die derzeitigen Löhne aller Arbeiter und Angestellten in keinem Verhältnis zu der Verteuerung stehen. Es ist ausgedrückt, daß die Arbeiter mit diesen Löhnen auch nur im Entschleunigen ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

- 1. Die Notwendigkeit der Festsetzung eines Mindestlohnes bzw. eines Existenzminimums ist unabweisbar. Bei den fortgesetzt steigenden Preisen für sämtliche Bedarfsartikel ist aber eine periodische Neuregelung der Gehälter und Löhne unbedingt erforderlich;
2. Um ein Existenzminimum zu schaffen, hält die Konferenz eine sofortige Erhöhung aller Löhne und Gehälter um mindestens 50 Prozent, rückwirkend vom 1. Januar 1920, für dringend geboten;
3. Sobald dies geschehen ist, soll eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände aller Berufsarten, die monatlichen Preisänderungen der wichtigsten Wirtschaftsgüter zu prüfen und über etwa notwendige Lohn- und Gehaltsänderungen zu beschließen hätte.

Die Entscheidung wurde nach kurzen Bemerkungen einstimmig angenommen. Es wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, bestehend aus den Kollegen Deißler, Hilg, Krebs, Philipp und Sigmond, welche die Vorarbeiten zu den Verhandlungen zu erledigen hätten.

Ein weiterer Punkt betraf die Klagen aus Arbeiterkreisen über die schlechten Zugverbindungen von und zur Arbeitsstelle. Kollege Hof führte aus, daß wenn Wünsche in dieser Beziehung innerhalb der Arbeiterschaft vorhanden wären, man sie nun dem Kartellvorstand unterbreiten solle, da am 1. April ein neuer Fahrplan in Kraft tritt und man jetzt noch Gelegenheit hätte, die Wünsche zu berücksichtigen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 10. Januar.

Selbsthilfe gegen Schieber und Wucherer! Gehe allein tun es nicht, sie können selbst bei strengster Durchsicherung umgangen und durchbrochen werden, sonst hätte das Schieber- und Wucherertum nicht so riesenhafte Wurzeln gefaßt.

Jeder ist mitschuldig, der gedanklos genug ist, teure Zigaretten, Spielkarten und die vielen anderen Luxusartikel, wenn auch unter Umständen, zu kaufen. Er schädigt sich, er schädigt das ganze Volk und hilft den schamlosen Wucherern. Selbstherrschung und Selbstzerziehung tut dringender not!

Vor allem aber muß der reelle Kaufmann, dessen Ruf langsam flöhen geht, das Seine tun. Die Gelegenheiten sind da und günstiger als bisher. Seit dem 15. November sind die Grenzen vom bestechen zum unbekneten Gebiet für die meisten Waren (Weis, Hülsenfrüchte usw. ausgenommen) geperlt.

Das Schieberium wird den Tanz- und Zummelplatz für seine schmutzigen Geschäfte mehr und mehr in die neutrale Zone legen. Verweigert denen, die ihr als Schieber und Wucherer kennt, die Waren, deutsche Kaufleute Verkauf nicht euren guten Namen um Geld, an dem Blut und Tod klebt!

Halte die Augen auf, sei euch unbekannt Käufer genau an, Art und Menge der verlangten Waren lassen schon einen Rückschluß auf den Schieber und das Gewerbe des Sündlers zu. Niemand darf sich scheuen, „der Stache die Schelle anzuhängen“, den bekannten Schieber der Bestrafung zuzuführen. Das ist keine überbezügliche, das ist Pflicht und verdienstliches Tun. So müßte es mit dem Wucherer zugehen, wenn wir nicht die Untugend adretzen und ihnen den Kopf zerbrechen könnten. Ihre Niederkämpfung wird die Moral und den Wirtschaftstand unseres Volkes heben — darum tue jeder das Seine.

Zur Karlsruher Kohlenversorgung.

Die Versorgung der Stadt mit Hausbrandkohlen ist fortgesetzt ungenügend. Während etwa 2000 Tonnen wöchentlich nötig wären, um den allerniedrigsten Anforderungen zu genügen, sind seit den Wintermonaten durchschnittlich nur 1000 Tonnen wöchentlich angeliefert worden. Von den Bezugsstellen des Reichskommissars sind diejenigen für Juli, August und September bisher erst zu einem Drittel, die nachfolgenden überhaupt noch nicht geliefert. Beim Ministerium des Innern hat deshalb der Stadtrat erneut um beschleunigte Verbesserung der Hausbrandlieferung nachgehakt. Etwas günstiger ist die Bereitstellung von Brennholz. Der Stadt sind zugewiesen von auswärts und aus dem Hardtwald über 60 000 Ster, wovon bis heute etwa die Hälfte angeliefert ist. Es können auch jetzt wieder der Bevölkerung als zweite Rate 5 Zentner Brennholz für eine Haushaltung auf die Brennholzkarte freigegeben werden.

Bildungsfürze für Männer und Frauen. Aus den Kreisen der Genossinnen unserer Partei wurde verlangt, die bisherigen Männerfurse zu Bildungsfürzen für Männer und Frauen auszubauen. Diesen Wunsch konnte im Januar entprochen werden, als auch bisher Genossinnen an den Männerfursen, wenn auch nur vereinzelt, teilgenommen haben. Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß die Kurse am nächsten Montag 7 Uhr abends in der Sitzungssaale der Ortskrankenkasse (Gartenstraße) wieder beginnen. Genossin Marum spricht über das aktuelle Thema: Die bürgerlichen Parteien. Der Redner wird an jedem Vortragabend über eine der bürgerlichen Parteien einen instruktiven Vortrag halten. In den Beiträgen wird sich eine ausgiebige Diskussion anschließen. Mit diesen Beiträgen ist den Genossinnen und Genossinnen die beste Gelegenheit gegeben, sich Material für die kommenden Reichstagswahlen zu verschaffen. Anmeldungen

zu den Vorträgen werden im Lokal selbst am Vortragsabend von dem Genossen Beeß entgegengenommen.

Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch, 14. Januar, abends 7 Uhr, im „Elefanten“ Hauptversammlung. In derselben wird Gen. Böhlinger einen Vortrag halten über „Das Reichsnotopfer und seine wirtschaftliche Bedeutung“. Auch wird über die Erhebung eines Extrabeitrages beschlossen.

Montag abend 1/5 Uhr in der „Goldenen Krone“ Vorstandssitzung.

Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Am morgigen Sonntag nachmittags 4 Uhr hält die Arbeiter-Jugend Durlach im dortigen „Ramm“ ihre Winterfeier ab. Die Durlacher Jugendgenossen haben die Karlsruher Arbeiter-Jugend zur Teilnahme an ihrer Feier eingeladen, welcher Einladung die hiesigen Jugendgenossen und Jugendgenossinnen gerne Folge leisten. Die Teilnehmer treffen sich um 3/3 Uhr morgen mittags am Durlacher Tor, um 3 Uhr Aufbruch zu gemeinsamem Spaziergang nach Durlach. Bei schlechtem Wetter wird mit der Elektrischen gefahren. Die Mitglieder der Karlsruher Arbeiter-Jugend werden ersucht, sich zahlreich an dem Spaziergang und an der Durlacher Feier zu beteiligen. — Um 11 Uhr vormittags findet in der „Gambrius-Halle“ eine Vorstandssitzung statt, wozu das Erscheinen aller Vorstandsmglieder wie auch der Karlsruher dringender nötig ist.

Sozialdemokratische Partei, Bezirk Südstadt. Heute Samstag, 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr in der Restauration „Zur deutschen Erde“, Augartenstr. 60, Komiteesitzung. Tagesordnung: 1. Die Reichstagswahlen, 2. Agitation, Komiteemitglieder, Strafen, obsteue und solche die sich zur Mitarbeit in den Dienst der Partei stellen wollen, sind hiermit höflich eingeladen und werden dringend um vollständiges Erscheinen ersucht.

Dagblenden. Heute Samstag, 10. Jan., abends 1/8 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ Parteiverammlung statt. Die Tagesordnung lautet: Genosse Trinks wird über die neue Reichsreform sprechen. Wir bitten die Parteigenossen, für einen guten Besuch der Versammlung zu agitieren.

Sonntagsspenden der Apotheken. Verthold-Apothek, Rintheimerstraße 1. Tel. 885. Löwen-Apothek, Markt- platz, Kaiserstr. 72. Tel. 1460. Stadt-Apothek, Karl- straße 19. Tel. 177. Soffen-Apothek, Soffenstraße, Ecke Uhländstraße. Tel. 1180. Rosen-Apothek, Südstadt, Müppurstraße, Ecke Kanfenstraße. Tel. 3282.

Parteierversammlung. Die gestern abend im Saal 3 des „Colosseum“ stattgefundene Versammlung des sozialdemokratischen Vereins war recht gut besucht, der Saal war voll besetzt. Gen. Stadtrat Dr. Diez sprach über „Die Reform der Strafprozessordnung“ und erntete für seine eingehenden, fesselnden Darlegungen lebhaften Beifall. Wir müssen den Bericht des sonstigen Stoffandrangs wegen auf die nächste Nummer unseres Blattes zurückstellen.

Wohnungen. Wir machen auch an dieser Stelle auf die Vergebung der von der Stadtgemeinde an der Zullastraße erbauten Wohnungen aufmerksam. (Näheres Anferat.)

Erweiterung der Rhein-Anlagen. Zur industriellen Erschließung eines etwa 40 000 Quadratmeter großen Geländes- Komplexes südwestlich des vierten Benders wird mit einem Kostenaufwand von 354 000 Mark die erforderliche Gleisanlage erstellt und die Sanitärtrasse mit einem Aufwand von 200 000 Mark (für Kanal- und Straßenbau) um 600 Meter verlängert.

Verpachtung der Karlsruher Gemeindegeld. Die Zeit auf der Gemarlung Karlsruhe (6 Bezirke) ist für die Jagd vom 1. Februar 1920 bis 31. Januar 1926 neu verpachtet worden. Die Angebote für die 6 Bezirke betragen zusammen 4500 Mark, der bisherige Erlös 2095 Mark, geboten wurden 14 180 Mark. Der Stadtrat erteilt den Höchstbietenden den Zuschlag. — Wie der Jagdpreis, so werden auch die Preise für Wild in die Höhe gehen, so daß ein Wildbraten nur noch für begüterte Kreise in Betracht kommt.

r. Verkehrsminister Reichs-Post- und Telegraphenbeamten. Vom Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten wird uns geschrieben:

Die Beamtenchaft ist durch die ungeheure Verteuerung wirtschaftlich zusammengebrochen und der völligen Verelendung preisgegeben. Durch die unerhörte Not gerieben, veranstaltet daher die hiesige Postbeamtenchaft am Sonntag, 11. Januar, vormittags 11 Uhr im Colosseumsaal eine Protestversammlung gegen die von der Regierung ohne Anhörung der Vertreter der Beamtenchaft vorgenommene ungenügende Erhöhung der Teuerungszulagen, die der großen Not in keiner Weise Rechnung trägt. Die Postbeamtenchaft verlangt eine den Teuerungsverhältnissen angepaßte Entlohnung. Öffentlich fehlt kein Postbeamter, der nicht durch Dienst am Reich der Verjamlung verbandert ist. (S. Anzeige im Anferatent.)

Robert Sinner. Heute am 10. Januar feiert Herr Geh. Komm.-Rat Robert Sinner, der Generaldirektor der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Präzisionsfabrikation vorm. G. Sinner, Grünwäldchen, seinen 70. Geburtstag, aus welchem Anlaß heute im „Kühlen Krug“ eine vom Arbeiteraus- schuß der Firma veranstaltete interne Feier für die Arbeiter und Angestellten stattfand. Herr Robert Sinner ist im Jahre 1872 in das bereits umfangreiche Geschäft seines Vaters eingetreten und hat daselbe durch seine Energie und Umsicht erweitert und einem außerordentlichen Aufschwung zugeführt. Der Grundstock des Geschäftes wurde vor etwa hundert Jahren von dessen Großvater Anton Sinner in dem damals außerordentlich unfruchtbar gelegenen Grünwäldchen, der Landwirtschaft, verbunden mit einer kleinen Brauerei und Effigiederer- betriebe, das Geschäft florierete zunächst nicht besonders und Anton Sinner wanderte später nach Amerika aus, wo er ein anderes Unter- nehmen mit großem Erfolge begründete. Von seinen drei Söhnen übernahm der älteste, Georg Sinner, den Betrieb, der es verstand, das Geschäft auf erfolgreichere Grundlagen zu stellen. Er erwarb das Brauereiwesen und führte es erster die Preßhese in Deutschland ein. Von dessen sieben Söhnen erhielt der älteste, Robert Sinner, das Geschäft, das bald nach dem Tode Georg Sinners in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Heute ist das Geschäft ein großkapitalistischer Betrieb ersten Ranges, der nicht nur hier, sondern auch in Nord- deutschland, Italien, Schweiz und Holland große Unter- nehmen unterhält und heute über Tausende Arbeiter und An- gestellte beschäftigt.

Kohlenparapparat „Rüchensack“. Um die Kohlennot zu lindern, haben erfindertische Hände einen Kohlenparapparat „Rüchensack“ auf den Markt gebracht, der 80 Prozent Kohlen ersparen soll. Aus einem Zentner im Angezeigte ist Näheres über diesen gewiß willkommenen Apparat zu erfahren.

Schleisverlegung. Ein hiesiger Hotelbesitzer gelangte zur Anzeige, weil er im Wege des Gleichschleisens und unter Über- schreitung der Höchstpreise 23 Pfund Nudelfleisch erworben hat. Das Fleisch wurde beschlagnahmt.

Fahrradbestahl. Am 8. ds. Mts. wurde vor der Birt- schaft „Bavaria“ hier ein Fahrrad im Werte von 400 M. und am 9. ds. Mts., nachmittags zwischen 1/4 und 4 Uhr aus dem Gausgang der Bestalozzishule ein Fahrrad im Werte von 500 Mark von unbekanntem Täter entwendet.



Kriegsgräber-Fürsorge. Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter beauftragt, den Gemeinden die einflussreiche Übernahme der Kriegsgräber-Fürsorge nahezu legen.

Veranstaltungen.

K. Städt. Künstlerkonzerte. Wir machen nochmals an dieser Stelle auf das morgen Sonntag, 11. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, in der Festhalle stattfindende, von der Stadtgemeinde veranstaltete Künstlerkonzert aufmerksam.

Arbeiterabteilungsband. Am Montag abends 8 1/2 Uhr findet im Handarbeitsaal der Sebelsschule unsere nächste Versammlung statt.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar abends 8 1/2 Uhr im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 zur Lehramtsprüfung Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Beförderung.

oder vollen 2000 M. 2 Prozent, für 30 000 M. 3 Prozent und steigt entsprechend bis für Beträge von 100 000 M. auf 10 Prozent.

Erhöhung der Feueranzahlungen für die Nichtbeamten.

Berlin, 9. Jan. (Privat). Der Reichsrat trat gestern zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen.

Briefkasten der Redaktion.

H. Z. Hoff zur Veröffentlichung nicht geeignet, da der Inhalt mit Geld und Silber seit kurzem freigegeben ist.

W. Aden-Paden. Brief kam erst Freitag mittags 1/2 Uhr in unsere Post; Holz Balg betreffend konnte also nicht mehr in der Kreisnummer abgedruckt werden.

Wassersand des Rheins. Schusterinsel 198, gest. 1; Rehl 303, gest. 1; Magau 506, gest. 1; Mannheim 460, gest. 15 Zentimeter.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft - Fußballer.) Sonntag, 11. Januar. Serienspiel in Durmersheim. Abfahrt: Waffenfabrik.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Am Samstag den 10. ds. nachmittags 3 Uhr, Versammlung der Elektriker, Hilfsarbeiter und Helfer im Restaurant „Bierler“.

Am Samstag, den 10. ds. abends 6 Uhr Versammlung der Heizungs-Monteur, Hilfsarbeiter und Helfer im Restaurant „Gambinus“.

Seierheim. (Sozialdemokratischer Verein.) Heute, 10. Januar abends 8 1/2 Uhr, findet im „Seierheimerhof“ Parteiversammlung statt.

Ensbach. (Sozialdemokratische Partei.) Heute, Samstag, den 10. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Krone“ Parteiversammlung statt.

Durlach. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Montag, den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Lamm“ Mitgliederversammlung.

Weingarten. (Sozialdemokratischer Verein.) Sonntag, 11. Januar, nachmittags 1 Uhr im „Möhle“ Generalversammlung.

Letzte Nachrichten.

Die neuesten Steuern.

Die „Voll. Sta.“ veröffentlicht die Grundzüge des Gesetzesentwurfes über die Ergänzungsteuer und die Besteuerung des außerordentlichen Verbrauches.

Der Schuster in der Tube kann der Mas. Schuhfitt D. N. B. genannt werden. Sämtliche Reparaturen an Lederstiefeln ohne Naht u. Nagel haltbar und wasserdicht ausföhrbar.

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 4 Uhr Familien-Ausflug zu Mitglied Orstler „Zum Schnapsberg“.

Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter. Todes-Anzeige. Johann Hartmann, Kraftfahrer in der Brauerei Schrempf und Bierführer Schwab in der Brauerei Franz, Nastatt verschieden sind.

Ad. Hepting, Dentist. Karl-Friedrichstraße 19/11, am Kondellplatz. Telefon 3311. Sprechstunden für Zahnkranken von 9-12 und 2-6 Uhr.

Bruchsal. Gasabgabe betr. Die Sperremaßnahmen hinsichtlich der Abgabe von Gas werden versuchsweise bis auf weiteres dahingehend gemildert.

Stadtschul-Auszüge der Stadt Karlsruhe. Geschäftsleitungen von Kuruzad, Straßens-Schaffner hier, mit Katharine Baruff von Wiberach.

Frauerhüte in reicher Auswahl stets vorrätig. L. Weingand, Karlsru.-Mühlburg.

DRUCKSACHEN ALLER ART für Behörden, Handel u. Gewerbe sowie privaten Bedarf. Buchdruckerei „Volksfreund“ Karlsruhe Geck & Cie. Luisenstr. 24.

Städtischer Verkauf in der Zeit vom 12. bis einschließlich 17. Januar 1920. Ausl. Schweinefleisch am Mittwoch, den 14. Januar d. J. bei den Metzgermeistern auf die abgegebene Einlieferungsliste.

Badisches Landestheater. Samstag, den 10. Januar 1920. Volksvorstellung. Der Zanberdiamant oder Tannenhämmchens Leiden.

Die Meistersinger von Nürnberg. Oper in drei Akten von Rich. Wagner. Anfang 5 Uhr. (Bes. Pr.) Erds gegen 10 Uhr.

Schieblehre 2 Paar Mädchenstühle Größe 53 u. 55, gut erhalten, hat zu verkaufen. Morgensstr. 19, 11, rechts.

Offenburger Anzeigen. Am Montag, den 12. Januar, abends 7.30 Uhr, findet in der Michaelhalle in Offenburg ein Vortrag mit ca. 60 Lichtbildern über: „Der Bau des Menschen als Zeugnis für die monistische Entwicklungslehre“.

gesucht: Marmorsteifer Marmorhauer Granit- und Syenithauer Marmorfäger Kupp & Moeller Marmor- und Syenitwerke Karlsruhe i. Baden.

Ungaziefer dann rufen Sie bitte 2340 an und Sie werden sofort die beste und billigste Gite haben. J. S. Carlens, Flensburg.

Verkaufe Bügel-Stärke (Auslandsware) pro Pfund Mark 10.-, 135° Kreuzstraße 25, Laden. Zu kaufen gesucht gebrauchte Betten u. Sofa wenn auch defekt.

Lüchtige Schneider für erstklassige Maßarbeit bei höchsten Löhnen und dauernder Beschäftigung gesucht. Fritz Schoel vormals Julius Wollerer G. m. b. H. Offenburg (Baden) Hauptstraße 64.

Leinwand zu reparieren. Leinwand zu reparieren. Leinwand zu reparieren.

Leinwand zu reparieren. Leinwand zu reparieren. Leinwand zu reparieren.

Leinwand zu reparieren. Leinwand zu reparieren. Leinwand zu reparieren.

Leinwand zu reparieren. Leinwand zu reparieren. Leinwand zu reparieren.



# Gesang-Verein Badenia

Karlsruhe - E. B.  
Sonntag, den 17. Januar  
in der städtischen Festhalle  
**Nationale  
Neujahrs-Feier**  
:: mit nachfolgendem ::  
**BALL.**

Mitwirkende: Fräulein Paula Schmidt, Sopran;  
Herr Seiler, Bass; die Kapelle des Reichswirtschafts-  
Rats, Nr. 113, unter persönlicher Leitung  
des Herrn Obermusikmeisters Bernhagen;  
Damen u. Herren der Badenia; der Männer-  
chor der Badenia, Chormeister: Herr Ludwig  
Baumann.

Für Nichtmitglieder werden Karten in beschränkter  
Zahl ausgeben, welche im Vorverkauf von Mitt-  
woch, den 14. Januar ab in der Musikantenhandl.  
Lafel, Kassestr. 92 a, zu haben sind und zwar  
zum Preise von 4.50 M. (einschl. Steuer), giltig  
für die gesamte Veranstaltung, und zu 2.- M. nur  
für die obere Galerie giltig. Wenn noch Karten  
verrätig, werden solche auch abends an der Festhalle-  
Kasse abgegeben, jedoch mit einer Preisserhöhung  
von 50 Pfg.

**Eröffnung 7/8 Uhr.**  
Anfang pünktlich 7/8 Uhr.  
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.  
Wir machen die verehrlichen Mitglieder auf das  
ergangene Rundschreiben aufmerksam, wonach für  
die Mitglieder zu dieser Veranstaltung besondere Ein-  
trittskarten auszugeben werden, welche längstens  
bis Sonntag, 11. Januar am Büfett des Vereinslokal's,  
gegen Abgabe der Mitgliedskarte erhältlich sind.  
1183 Der Vorstand.

## ALUMINIUM



Kochgeschirre  
Haushaltungs-Gegenstände  
sowie ganze Ausstattungen  
(Rein Aluminium)  
kaufen Sie vorteilhaft im  
Aluminium-Spezialgeschäft  
**Gustav Nürnberger**  
Waldstr. 26 (neb. Ros.-Kino)  
Besuchen Sie Schaufenster und Preise.  
Ständig Eingang neuer Waren

## Union-Theater

Kaiserstrasse 211.  
**Nur 2 Tage!**  
Samstag u. Sonntag!  
Erstaufführung zweier hervorragender  
Meisterwerke!  
**Die Tat des  
Anderen.**  
Ein Volksspiel aus den grossen Wäldern  
in fünf Akten unter Mitwirkung erst-  
klassiger nordischer Künstler.  
Das überall mit grossem Beifall auf-  
genommene Werk  
**Kreuziget sie !!!**  
Drama von Paul Otto in vier Akten  
mit der temperamentvollen Lichtspiel-  
künstlerin  
**Pola Negri**  
in der Hauptrolle.  
Mit Heutigem übergeben wir  
auch unsere oberen Räume  
der Öffentlichkeit, und wird  
der bisherige Platzmangel da-  
durch behoben sein.  
Erstklassige musikalische Illustration  
unter Leitung des Herrn Leopold  
Falkenberg. 1191

### Bekanntmachung über die Versorgung mit Milch

Nach Beschluß des Stadtrates haben hinfür An-  
spruch auf regelmäßige Belieferung mit Vollmilch  
nur noch Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre,  
Kranke, denen vom Arzte Vollmilch verordnet wird,  
sowie schwangere Frauen während der letzten 8 Wo-  
che vor der Niederkunft. (Reihe A der Milchverfor-  
gungsberechtigten.) Vom 12. ds. Mts. ab bilden die  
über 70 Jahre alten Personen sowie die Kinder im  
Alter von 6 bis einschließlich 14 Jahren (bisher Reihe  
b und c) die Reihe B der Versorgungsberechtigten  
für Milch. Sie haben keinen Anspruch auf regelmä-  
ßigen Bezug von Milch, sondern werden nur dann  
beliefert, wenn die verfügbaren Vorräte es gestat-  
ten. Mit dieser Beschränkung gelangt vorläufig an  
die Versorgungsberechtigten der Reihe B Vollmilch  
zur Ausgabe, und zwar stets 1/4 Liter für je eine  
Person. An den Tagen jedoch, an denen die Milch-  
besugsberechtigten der Reihe B Milch nicht erhalten  
können, führen die Milchhändler einen entsprechen-  
den Ausweis des Milchamtes mit, welcher den Kun-  
den vorzuzeigen ist. Der Kunde wird den Ausweis  
besonders darauf zu prüfen haben, ob er auf den Tag  
lautet, an dem die Abgabe von Milch nicht erfolgt.  
Die Versorgungsberechtigten für Milch der Reihe  
A müssen also täglich die ausstehenden Milchrationen  
unverzüglich erhalten, während diejenigen der Reihe  
B nur an den Tagen 1/4 Liter beanspruchen können,  
wenn die Milchvorräte die Belieferung gestatten.  
Empfänger der Sandler vom Milchamt Milch für die  
Bezugsberechtigten der Reihe B, dann erhält er stets  
die erforderliche Menge, um alle seine Kunden der  
Reihe B ohne Einschränkung mit 1/4 Liter beliefern  
zu können. Selbstverständlich erhalten daneben auch  
die Bezugsberechtigten der Reihe A die ihnen zu-  
stehende Milchration. 138

### Kaufe neue und gebrauchte Möbel zu hohen Preisen.

Angebote nur abstr. 69  
Kramer's Möbelladen.  
Alle Sorten  
Glaschen  
Papierabfälle  
Metalle  
Kelle  
Lumpen  
Frauenhaare  
Rohhaare  
kauft zu höchsten Preisen  
Karlsruher  
Rohprodukthaus  
Schützenstr. 86.

### Bett nassen

Abhilfe sofort. Alter und Geschlecht angebend. Pus-  
tun! kostenlos. Merk-  
Verband München 190,  
Neurentweg 13. 98\*

### Gold, Silber Platin

kauft am besten 1306  
Wilde, Kreuzstraße 16.



Wer erhält die ?  
**Phönix? Mühlburg?**  
Jeder überzeuge sich morgen mittag  
im Fasanengarten.  
Erhöhte Stehplätze.

## Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne **PT** Herrenstrasse 11  
Telephon 2502  
Ab heute! Die gewaltige Sensation Ab heute!  
**Die Abenteuer  
einer Zirkusamazone**  
Zirkus- und Sensationsdrama in 5 Akten.  
Aus dem Inhalt:  
1. Akt: Die Galavorstellung. Der Absturz.  
2. Akt: Der Schurkenstreich. Die Brillanten des Amerikaners.  
3. Akt: Der Ausbruch der Karawane. Der verräterische Ueberfall.  
4. Akt: Von Banditen verschleppt. Rettung und tollkühne Flucht.  
5. Akt: Die Entdeckung der Goldmine. Glücklich vereint.  
**Schuhputzsalon „Rolf“**  
G. m. b. H. 1193  
Schwank in zwei Akten.  
Musikalische Leitung: Kapellmeister Freudig.



## Luxeum Lichtspiele

Ab heute Samstag bis einschl. Dienstag  
**Der glänzende Spielplan.**  
An erster Stelle das grosse aufsehenerregende  
Filmwerk  
**Frank Lorton  
das grosse Rätsel**  
Sensations- und Wildwestfilm in 4 spannenden  
Akten.  
Ein von Anfang bis zum Schluss sensationelles  
und spannendes Filmwerk, das in Kalifornien  
spielt. Die waghalsigen Leistungen der Haupt-  
darsteller, die spannenden Verfolgungsszenen,  
sowie die grosse dramatische Handlung sind die  
Hauptmerkmale dieses Wildwestfilms.  
Aus dem Inhalt:  
Charles Bracknell und seine Tochter Cecilia auf  
ihrer Besitzung in Kalifornien. — Die Bezeichnung  
mit Frank Lorton. — Die schwarze Larve. —  
Das Geheimnis. — Die unterirdische Höhle. —  
Beim Indianerstamm der Azteken. — Frank  
Lorton tritt das Erb e als Indianerhauptlings an.  
— Die Rache der Desnerados usw.  
**Die Braut des Entmündigten**  
Ein heiteres Filmspiel in 5 Akten  
gibt der anmutigen Künstlerin  
**Eva May**  
Gelegenheit, sich der zahlreichen Schar ihrer  
Verehrer in einem Lustspiel zu zeigen. Eva May,  
die liebreizende Künstlerin, sowie ihr Partner  
He mann Thimig wissen durch glänzenden Humor  
und wohlüberlegtes Spiel zu tesseln. In gut  
durchgeführter Handlung werden die übermütigen  
Streiche einer usigen jungen Dame zu  
einem glücklichen Ende geführt. 1192  
**Künstler-Kapelle**  
unter Leitung des Herrn Kapellm. Treumer.



## Trenn Ringe

in 8 und 14 Karat.  
Damen- u. Herrenringe  
in grosser Auswahl.  
Ketten, Ohrringe  
Nadeln, Bestecke  
wie bekannt 672  
grosse Auswahl  
billige Preise  
**Oskar Nirschné**  
Karlsruhe  
70 Kriegstrasse 70.

## Rudolf Günther

Damenfriseur u. Perrückenmacher - Geschäft  
Kriegstr. 8a, neben Restaurant Grünwald,  
Stets Neuheiten in Frisuren  
Spezialität: Braut Frisuren  
Tadellose Kopfwäsche  
mit Teer- u. Kamilleseite  
Gesichtsmassage  
Nadelpflege  
Grosses Parfümerie-Lager  
Kunst Haubennetze  
in bekannter Qualität  
Anfertigung von Haar-  
Ersatzteilen aller Art  
Telephon 632

## Residenz-Lichtspiele

Samstag, den 10. bis einschl.  
Dienstag, den 13. Januar 1920  
**30 Waldstr 30**  
**Cajus Cäsar**  
Julius  
Der grösste Prunkfilm, aufgenommen an Roms  
historischen Stätten bei 10000 Mitwirkenden in  
7 Aufzügen.  
**Amleto Nozelli**  
mit dem prachtvoll, genial gemischten Römer-  
schädel, kennt wohl schon jedermann aus „Quo  
vadis“ und „Kleopatra“, trotzdem wirkt er  
hier wieder wie eine Offenbarung, abgesehen  
von der unvergleichlichen Mimik zeugt schon  
sein küsseres Wachsen von grossem Studium,  
grosser Kunst  
Wie „Quo vadis“ und „Kleopatra“ ein  
ästhetischer Rausch aus verschütteter Vergangen-  
heit waren, so ist  
**Cajus Julius Cäsar**  
das dramatische Erlebnis einer Persönlichkeit von  
Riesenausmass, ein heiliges Durchschau tsein  
vom Wollen eines Weisgeschicks.  
Erstklassig ausgeführte musikalische Illustration  
des bekannten Künstler Quartets unter Leitung  
des Herrn Kapellmeisters Steinmüller.  
Spieldauer 1 1/4 Stunden. 1190







Postbeamte! Telegraphenbeamte!

Heraus!

Sonntag, den 11. Januar, pünktlich 11 Uhr im Colosseumsaal (Waldstraße)

Große Protestversammlung der Postbeamtenschaft

gegen die Verschleppung der dringend nötigen Erhöhung der Gehaltsbezüge, Forderung angemessener Entlohnung.

Gesamte Postbeamtenschaft muß erscheinen! Niemand darf fehlen, der dienstfrei ist! Kollegen, Kolleginnen, Postbeamtenfrauen! Erscheint in Massen! Protestiert dagegen, daß Ihr und Eure Kinder dem Verhungern oder völliger Verelendung preisgegeben werden soll!

Ortsarbeitsgemeinschaft der Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten. 1182

Deutscher Transport- Arbeiter- Verband

Ortsverwaltung Karlsruhe. Büro: Wilhelmstraße 47, III. Telefon 3109.

Wir machen unsere Mitglieder auf folgende Versammlungen aufmerksam:

Montag, den 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, Versammlung der Subreute, Kutscher und Speditionsarbeiter.

Dienstag, den 13. Januar, abends 7 Uhr, in der „Gambriunshalle“, Erbprinzenstraße 30, Versammlung der Kraftfabrer.

Mittwoch, den 14. Januar, nachmittags 1 Uhr, in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, Versammlung der Lohn-Empfänger

In den ehemaligen militärischen Betrieben. Hieran sind alle Arbeiter und Arbeiterinnen der Abwicklungsstellen, Betriebsstellen etc. dringend eingeladen.

Mittwoch, den 14. Januar, abends 8 Uhr, in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, Versammlung der Zeitungs-Trägerinnen.

Freitag, den 16. Januar, abends 7 Uhr, im Saale zum „Elefanten“, Kaiserstraße 42, Versammlung der Handelshilfsarbeiter.

Die Tagesordnung in allen Versammlungen ist folgende:

- 1. Stellungnahme zu den neuen Preissteigerungen auf allen Gebieten. 2. Organisationsfragen und Neuwahl der Sektionsleitungen. 3. Anträge und Verschiedenes. Kollegen und Kolleginnen! Wir erwarten, daß die Versammlungen vollständig besucht werden. Alle in Betracht kommenden Betriebe, auch die kleinsten, müssen vertreten sein. 1142

Samstag, den 24. Januar, abends 7 Uhr, im Saale zum „Elefanten“, Kaiserstraße 42

Jahres General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Rassenbericht und Bericht der Revisionen. 2. Neuwahl der Gau- und Ortsverwaltung. 3. Organisationsfragen. 4. Anträge und Verschiedenes. Hierzu laden wir unsere sämtliche Mitglieder höflichst ein und erwarten vollständigen Besuch. Mitgliedsbuch dient als Ausweis und ist am Eingang vorzugeben. Die Ortsverwaltung: S. A.: Karl Fildner.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1921 errichtet. Nachdem der bisherige Vertreter dieser Anstalt, Herr A. Graebener die Verwaltung der hiesigen Agentur niedergestellt hat, ist an dessen Stelle Herr Heinrich Ulrich, Kaufmann in Karlsruhe zum Agenten für Karlsruhe und Umgebung ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen. Karlsruhe, im Januar 1920.

Die Generalagentur: Rohrbantz.

Genehmigend auf Vorstehendes bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich nach 10-jähriger Tätigkeit bei der Firma A. S. W. in Karlsruhe, die ich mich selbstständig gemacht und u. a. auch die Vertretung dieser Anstalt übernommen habe. Ich halte mich den im hiesigen Anstaltsbericht wohnenden Teilnehmern der Gothaeer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit zur Vermittlung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch bestens empfohlen und lade u. weiterer Aufenthalt an dieser Anstalt ein, in dem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerten Auskunft über dieselbe bereit erkläre. 130\*

Heinrich Ulrich, Kassenbuchführer Nr. 442, Kaiserstraße Nr. 215

Städtische Festhalle Karlsruhe. Sonntag, den 11. Januar 1920

nachmittags 4 Uhr

Künstler-Konzert

Ausführende: Kapelle des 1. Bad. Reichswehr-Schützen-Regiments Nr. 113 (Leitung: Herr Obermusikmeister Walter Bernhagen).

Frau Kathinka Neugebauer-Petz, Konzertsängerin; Herr Opernsänger Helmut Neugebauer, Mitglieder des Herr Saxophonist und Spielleiter Fritz Herz, Bad. Landes-Herr Musikdirektor Georg Hofmann, Klavierbegleitung Theaters.

Eintrittspreise (einschl. Lustbarkeitssteuer) jeweils: Saal und untere Galerie I. Abt. sowie Balkon I. Reihe . . . 3 Mk. 80 Pf. II. „ „ „ II. und III. Reihe 2 Mk. 20 Pf. III. „ „ „ obere Galerie . . . 1 Mk. 10 Pf. Ausser Balkon alle Plätze nicht numeriert. — Wirtschaftsbetrieb. — 111

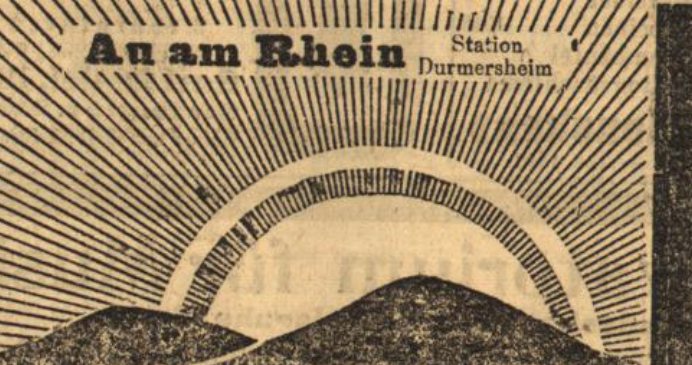
Kartenverkauf: Donnerstag, den 8. bis Samstag, den 10. Januar, nachm. 6 Uhr, bei den Musikalienhandl. Fr. Doert, Kaiserstr. 159, (Ostseite der Festhalle) und Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstrasse (Westseite der Festhalle), an Konzerttag nachmittags von 3 Uhr in der Festhalle (Ost- und Westseite). Saal- und Galerie-Oeffnung 3 Uhr. Zugang zur oberen Galerie über die äusseren Treppen. Belegen von Plätzen verboten.

Mass-Anfertigung Konfektionsware

- Lieferbar innerhalb 8 bis 14 Tagen Konfirmanden-Anzüge 230.— 210.— 195.— 185.— Burschen-Anzüge . . . Mk. 275.— 250.— 240.— Herren-Strassen-Anzüge . . . Mk. 350.— Gesellschafts-Anzüge . . . Mk. 450.— Gehrok-, Hochzeits-Anzüge . . . Mk. 505.— Cutaway (Rock-Jacket mit 1a Hosen) . . . Mk. 595.— Sport-Anzüge . . . Mk. 360.— Kammgarn-Hosen, moderne Streifen Mk. 150.— 100.— Ulster, Ueberzieher in allen Fassons. Beste Ausführung — Beste Futterzutaten.

Lager sämtlicher Futterstoffe, Knöpfe, Faden etc. Auf Wunsch Mustervorlage, wie auch Anmassen und Anprobe im Hause gegen einen mässigen Aufschlag. Die Umständlichkeit eines Besuches bei mir wird reichlich entschädigt durch die Billigkeit und Güte der Ware.

Kaufhaus Ludwig Busch



Kriegsabgabe der Gesellschaften für das Rechnungsjahr 1919.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen der Gesellschaften für die Abgabe 1919 wird bis 20. Januar 1920 (einschließlich) verlängert. Karlsruhe, den 8. Januar 1920. Der Steuerkommissar.

Bank-Lotterie-Geschäft

Bank-Lotterie-Geschäft. Nicht versierten jungen Mann per sofort oder später. Angeworbene mit Zeugnis und einprahlchen ehesten in Bankhaus Gb, Gedelstr.

Badische Heimat

Verein für Völkerkunde, ländl. Wohlfahrts- pflege und Heimatschutz. 1177

Grosser Rathaus-Saal

Donnerstag, 15. Januar 1920, abends 8 1/4 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern

Herr Pfarrer Kistner-Freiburg: Die Schönheit der badischen Heimat, Eintritt frei. Gäste und Freunde der Sache willkommen. Die Ortsgruppe Mittelbaden.

Verein Volksbildung e. V. Karlsruhe.

Mittwoch, den 14. Januar, nachmittags 2 Uhr findet im Landestheater eine Vorstellung statt, und zwar das Weichachtsstück „Der Fuchsbau“. Die Karten für unsere persönlichen Mitglieder gelangen von Montag den 12. Januar ab täglich von 2-6 Uhr nachmittags gegen Vorlegen der neuen Mitglieder-Karten (rosa) in der Geschäftsstelle Mad.-mischstraße 67, zum Verkauf. Preis der Plätze: Von 40 Pf. an bis Mt. 3.50. Abgeschlittenes Geld ist mitzubringen. Vorbestellungen und schriftliche Bestellungen werden nicht entgegengenommen. Diese Woche ist die Geschäftsstelle krankheitsshalber geschlossen. Geschäftsstelle des Verein Volksbildung.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt. Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst

Gültig für die Zeit vom 12. Dezember 1920 bis einschliesslich 18. Januar 1920.

Table with 4 columns: Gemüse, Pfund, Pfund, Pfund. Lists prices for various vegetables like Kohlenohl, Winterkohl, Rotebeet, etc.

Obst

Table with 4 columns: Obst, Pfund, Pfund, Pfund. Lists prices for various fruits like Tafeläpfel, Tafelbirnen, etc.

Lebensmittel-Verteilung

Woche vom 12. bis 18. Januar 1920.

- 1. Lebensmittel, 125 gr zum Preise von 80 Pf., oder Mt. 2.36 für 1 kg gegen die Marke A Nr. 129. 2. Maisgrieß (amerik.), 250 gr zum Preise von Mt. 1.60 gegen die Marke B Nr. 129. 3. Manioca, 250 gr zum Preise von Mt. 2.18, gegen die Marke C Nr. 129. 4. Zucker, 800 gr gegen die Zuckermarke Nr. 129. Preis für 1 Pfd. Würfelzucker Mt. 1.08, für alle anderen Sorten Mt. 1.05 für 1 Pfd. 5. Kaffee „Nibi“, 1 Paket zu 250 gr gegen die Haus-haltmarke A Nr. 88, 2 Pakete zu je 250 gr gegen die Haushaltmarke B Nr. 88. Preis Mt. 6.50 für 1 Paket. 6. Fett, Kopimenge 100 gr Margarine zum Preise von Mt. 5.48 für das Pfund, gegen die Fett-marke A und B Nr. 129 mit Anhang, in den Fettverkaufsstellen: Nr. 1 bis 50, Dienstag, den 18. bis Don-nerstag, den 15. Januar; Nr. 51 bis 100, Donnerstag, den 15. bis Samstag, den 17. Januar; Nr. 101 bis 200, Samstag, den 17. bis Dienstag, den 20. Januar 1920. 7. Fleisch, 125 gr gegen 1/2 Fleischmarken und 50 gr Butter gegen 1/2 Fleischmarken. 8. Kartoffeln, 8 Pfund zum Preise von 18 Pf. das Pfund, gegen die Kartoffelmarke A Nr. 129 ohne Anhang. 9. Kartoffelfas auf den Anhang der Kartoffelmarke A Nr. 129 werden 250 gr Erbsen zum Preise von Mt. 1.40 in den allgemeinen Lebensmit-telgeschäften abgegeben. 10. Kindernährmittel, 1 Paket von 250 gr zum Preise von Mt. 1.50 gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel A Nr. 129. 11. Tapioka, marktfrei.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 18. Januar 1920.

Frist für Abrechnung und Ablieferung der Mar-ken: für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Ver-kaufszeit, für alle übrigen Waren Mittwoch, den 21. Januar 1920.

Für die Woche vom 19. bis 25. Januar 1920 sind zur Verteilung vorgesehen:

Table with 2 columns: Mengen, Preise. Lists quantities and prices for items like Graupen, Erbsen, Weizenmehl, etc.

Karlsruhe, den 9. Januar 1920. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.